

Pastoral-Konzept unserer „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“

bestehend aus den bisherigen Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, St. Karl Borromäus, St. Thekla und Wieden
(Entwicklungsraum 4/+5 – im Dekanat 4/5),

der zukünftigen

Pfarre ZUR FROHEN BOTSCHAFT

(Stand: 1. 9. 2016)

Zusammenfassung des Diskussionsstandes für den gemeinsamen Weg ab 1. 1. 2017

Dieses Pastoral-Konzept wurde auf breiter Ebene erarbeitet, vom „erweiterten Koo-Team“ = Koordinierungsteam & 1 Vertreter/in je Arbeitsgruppe vorläufig endgefertigt, in der gemeinsamen PGR-Klausur am 3. 6. 2016 intensiv durchdiskutiert und mit (ausschließlich) 80-100% Zustimmung als gemeinsamer Weg bestätigt! Seither Geschehenes wurde im Sinne der damaligen Einigungen eingearbeitet!

Dieses „Pastoral-Konzept“ – unser „Arbeitswegweiser“:

- *) ... beschreibt den Weg zur „gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ und legt wesentliche Grund-Linien für den gemeinsamen Weg ab 1. 1. 2017 fest.
- *) ... setzt Selbstverständliches voraus (z. B.: keine Theol. Grundlegung über die Sonntags-Eucharistie – sondern: Wie wird sie in Zukunft bei uns gefeiert, die Zeiten abgestimmt werden – wer steht ihr vor...).
- *) ... schaut auf Besonderheiten & Schwerpunkte unserer konkreten Situation bis zum und ab dem 1. 1. 2017.
- *) ... ist ein veränderliches Arbeitsinstrument. Im Laufe der weiteren Monate, mit Start der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“, sowie insbesondere mit den neu gewählten PGRs und Gemeindeausschüssen ab März 2017 wird von den dann Verantwortlichen grundlegend auf die neue Situation geschaut und gemeinsam der Weg in die Zukunft erarbeitet.

Dieses Papier ist eine Zusammenstellung...

- *) ... der (zwischenzeitlichen) Ergebnisse jener 9 Arbeitsgruppen, die – Startpunkt = gemeinsame PGR-Klausur am 9. 1. 2016 – dafür eingerichtet wurden (über 80 Personen – teils mit Überschneidungen); die meisten der Arbeitsgruppen arbeiten weiter oder sind bereit, ihre Arbeit fortzusetzen.
 - *) ... der PGR-Gespräche und Beschlüsse, insbes. im Hinblick auf zukünftige Schwerpunkte der Gemeinden (64 PGR-Mitglieder),
 - *) ... der Arbeit des Koo-Teams,
 - *) ... vielfach sonstiger Gespräche, Diskussionen und Arbeitsvorgängen – koordiniert durch das Koo-Team.
 - *) ... der wissenschaftliche Untersuchung „Raumgerechte Pastoral“ (Prof. Zulehner), wo etwas über 100 Menschen teilgenommen haben,
- All diese Vorschläge wurden von Koordinator Gerald Gump vollständig übernommen und zu einem Gesamtkonzept zusammen geschrieben, sowie in verschiedenen Bereichen von ihm erweitert/vervollständigt
- *) ... und in der gemeinsamen PGR-Klausur am 3. 6. 2016 (wo alles bisher Geschehen mit ausschließlich 80-100% Zustimmung befürwortet wurde) als gemeinsame Grundlage festgelegt.

Somit ist das Papier zwar eine gewisse Sammlung der berühmten „Kraut & Rüben“ – zugleich aber eben eine „von unten gewachsene“ Zusammenfassung dessen, was die Hauptbetroffenen denken und wollen und mit überwältigender Mehrheit befürworten!

→ All diesen Mitwirkenden (und jenen, die unser Wirken mit Gebet und sonstiger Hilfe unterstützen) ein großes Danke und Vergelt's Gott!

Einigung auf folgende Vorgangsweise:

- *) Wir messen der Pfarrkirche als solche keinerlei Bedeutung zu: Sie ist eine unter mehreren „gleichberechtigten Kirchen“. Sie wird in unserem weiteren Miteinander als solche keinerlei Rolle spielen – die Entscheidung zur Pfarrkirche ist völlig unabhängig von anderen Aspekten wie Ort für gemeinsame Feiern (Ziel: Auswahl der Kirche je nach Eignung von Kirche & „Hinterland“ – möglichst abwechselnd), Adresse der Pfarre, Wohnung von Pfarrer, Vikaren oder anderen, ...
- *) Wir schlagen vor, dass St. Elisabeth die zukünftige Pfarrkirche wird.
- *) Jedes der 5 Pfarrgemeinderat-Teams hat die Möglichkeit, bis Ende Juni mittels Abstimmung Einspruch zu erheben – wenn kein solcher gearteter Einspruch kommt, gilt diese Entscheidung.

Kein PGR-Team hat Einspruch erhoben – die Pfarre Wieden hat Vorbehalte angemeldet, aber letztlich keinen Einspruch getätigt.

Die offiziell gemeinsame Pfarrkirche wird St. Elisabeth sein.

Für uns hat die Pfarrkirche als solche keine besondere Bedeutung.

Angedacht ist, dass für z. B. 1 x / Jahr gemeinsam gefeierte Feste die Orte je nach Eignung wechseln.

0,3 Name der zukünftigen Gemeinden

Die Pfarrgemeinderäte von St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden beschließen die Namen ihrer zukünftigen Gemeinden.

Der Bischofsvikar hat übernommen zu klären, ob die (dzt. zumindest von St. Elisabeth & St. Florian priorisierte) Bezeichnung „Pfarrgemeinde XY“ („Pfarrgemeinde“ ist Teil der zukünftigen „Pfarre“ und unterscheidet sich damit von politischer oder sonstiger „Gemeinde“; besser als „Teilgemeinde“ empfunden) zulässig ist.

Da durch Monate keine Klärung erfolgt ist, gibt es folgende Einigung:

Die bisherigen Pfarren behalten ihren Namen mit dem Zusatz „Pfarrgemeinde“ bei – also: Pfarrgemeinde St. Elisabeth, Pfarrgemeinde St. Florian, Pfarrgemeinde St. Thekla, Pfarrgemeinde Wieden – all diese Pfarrgemeinden sind Teil der gemeinsamen Pfarre!

Anm.: Die Bezeichnung „Pfarrgemeinde“ ist bewusst gewählt, um – z. B. im Unterschied zu der unter „Gemeinde“ meist verstandenen „Politischen Gemeinde“ – gerade in heutiger Zeit klar zu benennen, dass dies *pfarrliche* Gemeinden sind; dieser Ausdruck ist bei den Menschen gut eingebürgert und plausibel – die Pfarrgemeinden verstehen sich als Teil der gemeinsamen Pfarre = rechtliche Größe!

0,4 Leitung

Die Leitung von Gesamtpfarre, Gemeinden oder Einzelgruppen bzw. –bereichen wird verbindlich in partizipativer und intensiv kommunizierender Art gelebt. Die jeweils verantwortlichen Gruppen gestalten entscheidend mit. Festgelegte Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden von allen ernstgenommen und geachtet.

Pfarr- & Gemeindeleitung wie auch Bereichsverantwortliche sind in ihrem Leitungsdienst Gott und der Gemeinschaft (der Gesamtkirche und unserer Pfarre) verantwortlich – keine/r lebt ihr/sein Leitungsamt davon abgelöst.

Alle wesentlichen Linien der Pfarre werden gemeinsam im gewählten PGR besprochen, ggf. beschlossen und vertreten (analog: Gemeinden: im Gemeindeausschuss etc.) – ein in Ausnahmefällen nötiges Veto ist nicht Abschluss, sondern Anfang der Diskussion.

Wer für einen Bereich Verantwortung trägt, ist in Abstimmung mit dem Gesamtbereich im Rahmen ihrer/seiner Vorgaben sowohl inhaltlich als auch budgetär handlungsbefähigt.

Eine zentrale Aufgabe der Leitenden ist im jeweiligen Bereich die Sorge um die dort Engagierten: Sie unterstützen (Info über Ausbildungs-, Begleitungs- & Vernetzungsvorgänge – fördern derselben; Reflexion über die Arbeit, Begleitung), helfen zu einem sorgsamem Umgang mit den zeitlichen & kräftemäßigen Ressourcen (Prävention von Überforderung etc.), sind aktiv offen für das Suchen je neuer Mitwirkender (nicht „immer die Gleichen“; Offenheit für Neue) und sorgen für sonstig nötige Unterstützung und notwendige Anerkennung. Die Einhaltung diözesaner Richtlinien (insbes. Prävention von Missbrauch, sinnvoller Ausbildungsvorgänge etc.) ist selbstverständlich und wird regelmäßig thematisiert.

Die Leitung müht sich um ein Klima, dass der geordnete Abschluss einer ehrenamtlichen Tätigkeit möglich ist und adäquat bedankt wird; dies gilt genauso auch für hauptamtlich Mitwirkende!

Wir alle sind einander von Gott anvertraut – daher ist solidarisches Miteinander, gegenseitig füreinander Beten und liebevolle Sorge umeinander (egal ob dies ehren- oder hauptamtlich Engagierte betrifft) zentraler Vollzug unseres menschlichen Miteinanders.

Wesentlich dafür ist das Klima einer offenen, wertschätzenden und ehrlichen Kommunikation – dafür sind alle mitverantwortlich und werden sie nach Kräften fördern.

Pastoralkonzept für unsere „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“; Stand vom 1. 9. 2016; Seite 3 von 33

Ergänzung – noch nicht abgestimmt: Eine wesentliche Grundlinie ist, dass wir eine „Kirche der Beteiligung“ werden wollen!

Ergänzung – noch nicht abgestimmt: Für gemeinsame Entscheidungsfindung gilt das „Konsentprinzip“: Eine Minderheit bei Abstimmungen kann einen „begründeten Einspruch“ anmelden: Dieser hat zur Folge, dass eine Entscheidung nochmals bei beiden Seiten ernsthaft überlegt werden muss (was hat die andere Seite/Meinung an wirklich wichtiger „Botschaft“) und auf dieser Grundlage erneut darüber gesprochen, Entscheidungsvorlagen ggf. verändert und dann neu abgestimmt werden muss – diese Abstimmung ist bindend!

1) Spirituelle Verankerung

1,1 Für die nächsten Monate (2016) geplant:

Wandergebet:

Ein „Wandergebets-Paket“ wird dzt. erstellt (bestehend aus: Figur des guten Hirten, Kerze mit den Pfarrpatronen, div. Gebetsvorschläge, Buch für Bitten & Dank, etc.). Es soll am 22. 9. 2016 beim gemeinsamen Gemeindeabend gesegnet und auf den Weg geschickt werden und durch die Pfarren wandern. Div. Vorarbeiten (Suche nach 4-5 Familien je Pfarre, die zu Hausandachten einladen; Liste der Besuche & „Zwischenstationen“ in den Kirchen etc.) werden durch die Arbeitsgruppe Spirituelle Verankerung organisiert.

Idee: Wir verbinden uns betend auf dem Weg zur neuen Pfarre, nehmen dabei Jesus bewusst in unsere Mitte und lernen uns schon über die alten Pfarrgrenzen hinweg kennen.

→ Wird durch die Arbeitsgruppe Spirituelle Verankerung durchgeführt.

gemeinsames Gebet

Ein Gebet (siehe Seite 2) wurde erstellt und soll im Juni gedruckt, allen zur Verfügung gestellt und als gemeinsame Linie für die nächsten Monate gebetet werden.

Der Gebetszettel beinhaltet Bild zum künftigen Namen der Pfarre, Bibelvers, gemeinsames Gebet, Patrone der einzelnen Gemeinden mit ihren Botschaften.

→ Wird durch die Arbeitsgruppe Spirituelle Verankerung durchgeführt.

1,2 Weiter in Bearbeitung:

Die Arbeitsgruppe Spirituelle Verankerung (nächstes Treffen: 21. 6. 2016) kümmert sich um

- *) Emmausgang
- *) spezielle Aktionen: z.B. gemeinsamer Gebetsabend am Kinderkrebstag, etc.
- *) Möglichkeiten des gegenseitigen Austausches (was tut sich im Bereich Spiritualität in den andern Pfarren)
- *) Fürbitten für Anliegen aus den anderen Pfarren mit aufnehmen

1,3 Spiritualität in der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ ab 1. 1. 2017

... neben den sonst genannten Angeboten & Planungen:

- *) **Geistliche Begleitung:** Es werden deutlich einfach zugängliche Angebote Geistlicher Begleitung publiziert – primär sind die ha. Seelsorger/innen der jew. Gemeinde zuständig, aber die größeren Möglichkeiten der gemeinsamen Pfarre werden immer wieder als zusätzliche Chance eröffnet.
- *) **Bibelteilen:** Bei Gruppen-Zusammenkünften, Arbeits-Sitzungen oder vergleichbaren Veranstaltungen soll als Grundlage der Arbeit im Regelfall ein Bibel-Teilen am Beginn stehen, aus dessen Geist dann die weitere Zeit / die Arbeit entwickelt wird.
- *) **Glaubensvertiefungsvorgänge:** Insbesondere in geprägten Zeiten (Österliche Bußzeit) wird es intensive Angebote der Glaubensvertiefung (Glaubensseminar, Pfarr-Cursillo, Alphakurs etc.) geben; sie finden im Regelfall auf Ebene der Pfarre statt. Ergänzende Angebote in den einzelnen Gemeinden werden auch in den anderen beworben.

*) Wir achten gemeinsam darauf, dass unser Leben und Wirken als Pfarrgemeinde wirklich **in unserer Verankerung in Gott fußt**: Dies drückt sich u. a. darin aus, dass unsere Treffen im Regelfall mit Gebet und Bibelteilen beginnen (und sich aus diesem Geist dann die Arbeit entwickelt), wir uns in den verantwortlichen Pastoralgremien (PGR, GA, Teams, ...) immer wieder an Gott orientieren und darauf achten, dass der Gesamtkurs unserer Gemeinde daraus schöpft usw.

1,4 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

*) „Wir beten für Dich!“ (St. Florian: <http://www.wir-beten.at>) – Chance, dieses Projekt für alle zu eröffnen

*) Erweitertes religiöses Angebot im Rahmen der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ (Exerzitionen im Alltag, Gebetsabende, Bibelrunden, Glaubensabende) (St. Thekla)

1,5 Ergänzung – noch nicht abgestimmt: Das „Gebets-Achtel“

In der Bibel ist der 8. Tag der Auferstehung, der Vollendung.

Idee: Wir einigen uns, dass grundsätzlich als Richtwert 1/8 jeglicher Zeit (Sitzung, Arbeitszeit, Fest, Treffen ...) dem Gebet (in Vielfältiger Form) reserviert ist. Das ist für manche Bereiche/Gruppen lächerlich wenig, für andere eine kräftige Herausforderung. Also: Jede 2-Stunden-Sitzung hat 15 min grundlegendes Gebet...

2) Verkündigung – Vorausblick auf die Situation ab 1. 1. 2017

2,1 Vor- & Nachbereitung Taufe

Mittelfristig wird auf Ebene der Pfarre eine gute Vorbereitung durch „kindererfahrene“ Personen (insbes. Eltern) angeboten werden – dabei ist eine möglichst intensive Einbindung der Familien in die konkrete Gemeinde ein Hauptziel.

Nachbereitung: Siehe dazu 2,2 Kleinkinder / Kindergärten

2,2 Kleinkinder / Kindergärten

Für die kirchlichen Kindergärten (Kindergärten der St.-Nikolaus-Stiftung: St. Elisabeth, St. Florian, St. Karl, Wieden) liegt die Verantwortung für den kirchlichen Verkündigungsauftrag bei den jew. Leitungen bzw. Pädagog/inn/en. Pfarrlicherseits ist jeweils eine Person des Hauptamtlichen-Teams für Kontakt & ergänzende Angebote zuständig (Zuteilung im Pastoral-Team).

Nach Bilden der gemeinsamen Pfarre werden die bestehenden Angebote der Gemeinden im Bereich der Kleinkinderpastoral zusammen getragen, um sie intensiv zu bewerben: Die Erstzuständigkeit liegt (in Absprache mit der Pfarre) in der jeweiligen Gemeinde.

2,3 Schule / Religionsunterricht:

Ergänzend zur wertvollen Arbeit der Religionslehrenden kümmert sich eine Person des Hauptamtlichen-Teams um die Kontakte seitens der Pfarre, sowie Grundabsprachen zu Schulgottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen – Durchführung wird jew. individuell (unter der Gesamt-Leitung des pfarrlicherseits Verantwortlichen) geklärt, wobei möglichst große Kontinuität der jew. Gottesdienstleitenden angepeilt wird (nicht jede Schulmesse der gleichen Schule durch jemand anderen).

Eine besondere Chance bildet die durch den Piaristenorden geführte Volksschule St. Thekla. Hier werden wir weiter auf intensives Miteinander zwischen Gemeinde und Schule achten. P. Ignasi schreibt dazu:

„Die Piaristenvolksschule St. Thekla bietet zusätzlich eine Atmosphäre in der gesamten Schule, in der das Christliche (besonders christliche Sozialisierung) selbstverständlich ist. Die katholische Schule will eine kräftige Unterstützung für die (hundert) Eltern sein, die eine christliche Erziehung der Kinder möchten. Ein Kind verbringt so viele Stunden in der Schule. Wenn alle LehrerInnen versuchen, ihre christliche Berufung

zu erleben, ist der Einfluss auf die Kinder und auch auf die Eltern sehr groß. Für die Eltern aber, die nicht das Christliche in der Erziehung in Vordergrund gesucht haben, ist die katholische Schule Anlass: zurück zur Kirche, wenn sie ausgetreten oder entfernt sind, oder sich für den Glauben in der Familie zu entscheiden u/o für die Taufe des Kindes. Die katholische Schule ist die beste Form, dass Familien und Kinder in Kontakt mit dem Glauben kommen. Die Schule ist für sie „die“ Kirche, die missionarische und lehrende Kirche. Der Piaristenorden bemüht sich, christliches Personal auszuwählen, nachdem es nicht mehr möglich ist (wie ursprünglich), dass nur Piaristenpatres die Pädagogen der Schule sind. Selig die Gemeinden, die Pfarrer und Priester, die das verstehen und die katholische Schule unterstützen. Sie ist in keiner Form ein Konkurrent oder ein privates Unternehmen.“

Eine Segnung für Taferlklass'ler im sonntäglichen Hauptgottesdienst wurde im September 2016 in St. Elisabeth für alle Pfarren neu eingeführt – und soll zur regelmäßigen Form werden.

2,4 Vorbereitung auf Beichte & Kommunion:

Die Vorbereitungswege auf Beichte und Kommunion („nicht Erst-Kommunion“ – wir bereiten nicht auf singuläre Großfeste, sondern auf die Kommunion/Eucharistie an sich vor!) werden in der Pfarre gemeinsam verantwortet und abgesprochen – jedoch möglichst nahe an den Menschen / in den Gemeinden umgesetzt und gefeiert. Als 1. Schritte wurde für Herbst 2016 vereinbart:

- *) Im September erheben die 5 dzt. Pfarren Listen mit den Namen und Adressen der Kinder, die 2017 zum ersten Mal zur Kommunion gehen könnten.
- *) Die Pfarren versenden einen gleich lautenden Brief (durch die Arbeitsgruppe „Erstkommunion“ verfasst) – unterschrieben von den bisherigen Pfarrern und Koordinator Gump. Im Brief ist ein Informationsabend (denkbar wären auch zwei – Flo-Thek und Eli-Karl-Wied) angegeben.
- *) Beim gemeinsamen Info-Abend wird die ab 1.1.2017 gültige Regelung erläutert werden und gleichzeitig auf den gemeinsamen Beginn der Vorbereitung, die Schwerpunkte, die Begleitung der Kinder durch haupt- und/oder ehrenamtliche Mitarbeiter, Engagement der Eltern (Tischmütter), etwaige Unterlagen ... hingewiesen werden
- *) In Folge dessen: ein Elternabend in den jeweiligen Einheiten – abgeklärt wird:
 -) Tag und Uhrzeit für Vorbereitung
 -) was wird geboten und erwartet (gefordert)
 -) dabei sollen die jeweiligen „Lokaltraditionen“ bedacht und womöglich gepflegt werden
 -) ein gemeinsamer Termin für die Taufenerneuerung könnte eingeplant werden
 -) die Feier der Erstkommunion wird in den jeweiligen Kirchen mit ihren Gemeinden gestaltet
 -) als Abschluss könnte eine gemeinsame liturgische Feier mit anschließendem Kinderfest am Elisabethplatz angedacht werden

Die Gestaltung der Beicht- & Kommunionvorbereitung ab Herbst 2017 wird vor dem Sommer 2016 in der Arbeitsgruppe Erstkommunion, sowie im laufenden Pfarr-Jahr 2016/17 weitergedacht. Aus den bisherigen Ideen: Ein gleicher Einladungsbrief geht an alle, ein gemeinsamer Start-Info-Elternabend (evtl. mit Ersatztermin) mit Anmeldeöglichkeit im September: Vorstellung von verschiedenen Wegen der jew. Gemeinden – Eltern können zwischen den Modellen wählen. Jeweils ist auf eine intensive Einbindung der Kinder in die jew. Gemeinde wertzulegen. Es ist gut denkbar, dass manche/viele Vorbereitungsvorgänge von 2 Gemeinden gemeinsam durchgeführt werden, wobei das Gottesdienstliche im Regelfall in den jew. Gemeinde(kirche)n stattfindet. Möglichkeit wäre auch eine gemeinsame Erstkommunionsfeier zweier Gemeinden (soweit dies die EK-Verantwortlichen in Absprache mit den Gemeindeausschüssen beschließen), z. B. mit jährlich abwechselndem Gottesdienst-Ort.

2,5 Firm-Vorbereitung

Angedacht sind gemeindebezogene Firmgruppen mit gemeinsamen Aktionen der Pfarre für alle Gemeinden (z. B.: Firmlager, Versöhnungsfeste etc.) – auch gemeinsame Firmungen zweier Gemeinden.

Im Mai/Juni 2016 werden von den dzt. Firm-Verantwortlichen Ideen zusammen getragen und ein gemeinsames Grundkonzept erarbeitet (Koo: Claudia Zecha).

2,6 Vorbereitung auf die Ehe – Pastoral der ersten Ehe-Jahre

Einzelne Paare der dzt. Pfarrgemeinden sind bereit (und teils auch aktiv), Paare auf die Ehe vorzubereiten. Im Regelfall nehmen die Paare allerdings an diözesanen Eheseminaren teil.

Kurzfristig wird dieser Modus beibehalten – der jeweils der Trauung assistierende Priester oder Diakon gestaltet dann den konkreten Gottesdienst mit dem Paar.

Mittelfristig wird versucht, eigene pfarrliche Eheseminare (gestaltet von Paaren unserer Pfarre) anzubieten, um qualitätsvolle Vorbereitung zu sichern, sowie Anknüpfungspunkte für die Integration in unseren Gemeinden möglich zu machen.

Im Herbst 2016 wird versucht, ausgehende von St. Elisabeth & St. Florian eine neue Eherunde für Jungverheiratete zu starten.

Ab 2017 werden im Jahr nach der Trauung alle Paare zu einem gemeinsamen Abend („Baumwoollfest“) eingeladen: Thematischer Paarabend mit Segensfeier und gemütlichem Ausklang.

Die Initiierung von neuen Eherunden wird auf Ebene der Gemeinde, bzw. ersatzweise der Pfarre angestrebt.

2,7 Sonstige Angebote / Vorgänge etc.

Weitere Ansatzpunkte und zu vertiefende Bereiche der Verkündigung, die in der AG unterstrichen wurden: Alpha Kurse, Nikolaus- und Dreikönigsaktion.

Es wird wichtige Aufgabe von PGR & GA sein, immer wieder neu Möglichkeiten zu überlegen, wie wir neue Gruppen ansprechen und neu mit Menschen in Berührung kommen können – Vorgänge dieser Art müssen auf Augenhöhe und in dem Evangelium entsprechender Art gestaltet sein, dürfen (und sollen) aber auch teils „schräge“ (Neu-)Versuche sein!

2,8 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

*) Bildungsveranstaltungen. Für sie gibt es oft in einer Gemeinde zu wenig Interesse, und sie können in der größeren Gemeinschaft auch leichter organisiert werden. (St. Thekla)

3) Liturgie

Es gibt schon:

Gemeinsame Feier zu Fronleichnam von St. Florian und St. Thekla

3,1 Für die nächsten Monate (2016) geplant:

Plakat mit Gottesdienstzeiten:

In jeder Gemeinde soll gut sichtbar ein Plakat ausgehängt werden, dem die fixen Gottesdienstzeiten der anderen Gemeinden der gemeinsamen Pfarre zu entnehmen sind. Ansprechende Gestaltung!

→ Umsetzung offen

Spezielle Gottesdienste

Finden solche in einer Gemeinde statt, sollen alle Gläubigen auch der anderen Pfarren (später Gemeinden) eingeladen werden.

Zum Beispiel: *) Abend-Liturgie jeden Mittwoch in St. Florian: ab 17.30 Anbetung, 18.30 Messe (mit Liedgut der „Gemeinschaft Emmanuel“), gemütlicher Ausklang in der Blue-Box

*) Gottesdienst mit Krankensalbung und der Möglichkeit einer Abholung einmal jährlich in St. Elisabeth

→ Umsetzung offen

gemeinsame Fuß- & Bus-Wallfahrt

5. – 8. Mai 2016 nach Mariazell

Hat das erste Mal sehr erfolgreich stattgefunden; Wiederholung/Fortführung **ist in Planung**

Zusammenführung der Liturgiekreise

der einzelnen Gemeinden zur Planung weiterer liturgischer Projekte

→ lt. Arbeitskreis Liturgie „schon geplant“

3,2 Liturgie in der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ ab 1. 1. 2017

Sonntagsgottesdienste

Gottesdienste sind das Herz der Gemeinde – sie werden daher weiterhin in den einzelnen Gemeinden Herzstück des Lebens bilden. Hier liegt der Kernpunkt des gottesdienstlichen Lebens. Die lebensnahe Gestaltung und die große Vielfalt von Feierformen (schon innerhalb der Gemeinde, wie auch im größeren Miteinander der Pfarre) sind große Stärken und sollen kreativ weiter entwickelt werden. Dies geschieht jeweils so, dass das gemeinsame, große Miteinander von Kirche Jesu erkennbar bleibt (eigene Rituale der Gottesdienstgemeinden sind sehr gut – allerdings so gestaltet, dass sich jede/r auch in anderer Gottesdienstgemeinde zu Hause fühlt). Die Vielfalt spiegelt ein Stück weit die Buntheit Gottes wider; die Gottesdienste versuchen, so gut es geht die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes spürbar zu machen.

Jeder im Miteinander der Pfarre wirkende Priester hat eine, max. zwei Gemeinden, für die er erstzuständig ist – die Gemeinde muss mit den für sie zuständigen Priestern vertraut sein (kein Rotationsprinzip: Jeden Sonntag in einer anderen Gemeinde!). Er ist im Alltag der Sonntage mit ausreichendem Zeitbudget für die jeweilige Gemeinde da („als erster da und verlässt als letzter den Kirchenplatz“); Qualität vor Quantität – bei den großen Festen und Gemeinde-Vollzügen leitet er die Liturgie (analog auch bei Wochentagsmessen). In Urlaubszeiten, bei Krankenständen oder Sondersituationen ist eine wechselseitige Vertretung selbstverständlich problemlos möglich.

Wenn (in Ausnahmefällen) kein Priester verfügbar ist, feiert die Gemeinde zur üblichen Zeit eine Wort-Gottes-Feier.

Große Aufmerksamkeit wird auf sorgsame Förderung des „Umfeldes“ gelegt: Begrüßen vor/zu Beginn (durch Gemeinde-Verantwortliche, wie auch untereinander), sensibler Blick auf & Willkommen-Heißen von Neuen, Förderung von Begegnungsmöglichkeiten im Anschluss: Gespräch am Kirchenplatz, Pfarrcafé, Agapen, ... - bei aller Freiheit, daran nicht teilzunehmen.

Veränderung von Gottesdienstzeiten werden immer im Blick auf die jeweilige Gemeindesituation (Gemeindeausschuss), aber auch in Abstimmung mit den anderen Gemeinden (PGR) durchgeführt – dabei sollen vor allem Zeiten im Blick sein, die sonst weniger angeboten werden. Analog dazu wird die Ferien-Ordnung genau in den Blick genommen – Ideen: zumindest eine Sonntag-Abend-Messe in der gemeinsamen Pfarre, deutliches Sichtbar-Machen aller angebotenen „Messen in den Ferien“. Wichtig ist eine möglichst durchgängige Klarheit, wie die „normale Mess-Ordnung“ ist (Vorabendmesse bei Feiertagen, was bei 2 aufeinanderfolgenden Feiertagen/Sonntagen, ...)

Erst-Zuständigkeit für die Gestaltung des Sonntag-Gottesdienstes: Die jeweiligen Priester oder Gottesdienstleiter/innen in verbindlicher Absprache mit Liturgie- & Gemeindeausschuss; Priester und Gottesdienstleiter/innen sind nicht „Alleinvertuosen“, sondern Diener/innen, die ihren unverzichtbaren Anteil am stimmigen Miteinander und der Einheit haben. Zuständig für die personelle Einteilung: Pfarrer in Absprache mit dem Pastoral-Team. Der Gemeindeausschuss achtet darauf, dass der Sonntags-Gottesdienst Herzstück

der Gemeinde bleibt – er sorgt dafür, dass keine anderen Aktivitäten stattfinden, die diesem abträglich sind (keine Paralleltermine, Veranstaltungen, die dort „Kraft“ abziehen etc.)

Wochentags-Gottesdienste

Das reiche Feld von Wochentags-Gottesdiensten (Messen, Maiandachten, Roraten, Kreuzwege ...) soll beibehalten werden – Nicht-Eucharistische Gottesdienste sollen im Regelfall durch verschiedene Getaufte verantwortet & geleitet werden (schön, wenn dann im Vollzug auch Priester mit dabei sind).

Was die Gemeinde aus eigenen Kräften da sinnvoll schafft, soll sie tun!

Der jeweilige Gemeindeausschuss achtet darauf, dass die Gottesdienste (wie auch jene am Sonntag) würdig („gottvoll und menschnah“) gefeiert werden – in speziellen Fällen regt er an, konkrete Gottesdienste, die durch geringe Anzahl der Mitfeiernden oder fehlende Gestaltungskräfte in Krise kommen, zu beenden, um Kräfte für neue Möglichkeiten frei zu machen.

Die Feier von Sakramenten und Sakramentalien

Die Sakraments-Feiern Taufe, Beichte, Ehe und Krankensalbung, wie auch verschiedene Segensfeiern finden primär in der konkreten Gemeinde(kirche) statt – eine intensive Einbindung ins Gemeindeleben wird immer wieder aufs Neue versucht. Für die Gestaltung & Leitung ist im Regelfall der der konkreten Gemeinde zugewiesene Priester erstzuständig (analog der oben genannten Grundlinien).

Zur Vorbereitung von Taufe, Beichte/Kommunion, Firmung und Ehe: siehe Abschnitt „Verkündigung“.

Das Beichtangebot (das insbes. für die Österliche Bußzeit zusammen getragen und gemeinsam publiziert wird) soll weiterhin durch andere Angebote ergänzt werden – in St. Florian wird die Gemeinschaft Emmanuel weiterhin „Abende der Barmherzigkeit“ veranstalten, weitere Ideen werden gesucht.

Erwachsene Taufbewerber/innen: Im Pastoralteam wird im Anlassfall je ein/e Zuständige/r festgelegt, die/der in Absprache mit dem Pfarrer für die Vorbereitung verantwortlich ist – hohe Priorität ist dabei der Integration in die konkrete Gemeinde beizumessen.

Die Begräbnis-Dienste werden im Pastoral-Team zugeteilt. Wünsche der Angehörigen nach einer/m bestimmten Begräbnisleiter/in haben Vorrang. Wenn möglich soll es im Vor- & auch Nachfeld der Begräbnisse möglichst intensive Gesprächskontakte seitens der/s Begräbnisleiterin/s geben.

Grundsätzliches zur Liturgie

Nach Bilden der gemeinsamen Pfarre wird die genaue Übersicht der *Gottesdienstzeiten* auf evtl. verbessernden Abstimmungsbedarf hin durchgesehen (gilt für Sonntags-, wie auch Wochentags-Gottesdienste).

Was in den Gemeinden an Wertvollem da ist, muss *nicht von anderen neu erfunden* werden. Vernetzung und breit gestreute Einladung werden mit 2017 verstärkt angegangen.

Zu bestehenden Liturgieangeboten sollen neue, *niederschwellige Angebote* kreiert werden, die insbesondere Menschen ansprechen, die bisher wenig Bezug zum Gottesdienst hatten. Gerade hier ist eine Schwerpunktsetzung wichtig: „Segen für Liebende“ in der einen Kirche, dafür „Krabbelmesse“ in der anderen und in der nächsten dafür ... Wichtig sind gute Ideen & aktive Umsetzung in der konkreten Gemeinde – eingebunden in eine gute Abstimmung in der Gesamt-Pfarre und durch alle übernommene Information an evtl. Interessierte.

3,3 neue Ideen, Projekte, Visionen

Gemeinsames Fronleichnamsfest aller Gemeinden der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“
Ideen/Alternativen dazu:

- *) Ein gemeinsamer Umzug (z.B. entlang der Wiedner Hauptstraße); Statio in allen Kirchen bzw. auf allen Gemeindegebieten
- *) An einem zentralen Ort wird gemeinsam begonnen. Danach ziehen wir jedes Jahr in eine andere Kirche und beschließen dort den Gottesdienst.
- *) Gemeinsame Feier aller Gemeinden. Jedes Jahr wird ein anderer Weg genommen, bei dem, immer abwechselnd, 2-3 Kirchen der Pfarre besucht werden.

→ Idee wird im Herbst 2016 angegangen – Verantwortlichkeit noch offen!

Pastoralkonzept für unsere „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“; Stand vom 1. 9. 2016; Seite 9 von 33

Chorprojekt

Eine Messe soll in einem gemeindeübergreifenden Chor einstudiert werden, die dann reihum zu einem Gottesdienst in jeder Kirche der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ musiziert wird, zum Beispiel zum Kirchweihfest, Patrozinium... (Termin nach Wunsch der Gemeinde)

→ Umsetzung offen

Jährliches gemeinsames Pfarrfest mit Festgottesdienst zum neuen Patrozinium der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ → Umsetzung offen

Die Gemeinden besuchen einander

Eine wertvolle Gelegenheit, einander kennen zu lernen! Vorschläge:

- *) Eine Gemeinde lädt eine andere ein, gemeinsam in ihrer Kirche Gottesdienst zu feiern. Dafür entfällt die (zeitgleiche) Messe in der eingeladenen Gemeinde.
- *) Das Liturgie-Team einer Gemeinde (Priester, Lektor, Kantor, Musiker, Kinderwortgottesdienst-Gestalter, Ministranten...) macht einen Gastbesuch in einer anderen Gemeinde und zelebriert dort.

→ Umsetzung offen

„Kick-Off-Events“ zum Einstieg in das „Gemeinsam Pfarre-Sein“:

Geplant ist ein Startgottesdienst mit unserem Bischof So, 8. 1. 2017, 10 Uhr in St. Florian.

Ergänzende Idee der AG Liturgie: Im März zur PGR-Wahl Idee eine Sternwallfahrt: Jede Gemeinde beginnt in ihrer Kirche, z. B. mit einer Laudes oder einem Teil des Wortgottesdienstes. Danach machen sich alle auf den Weg und kommen in einer (großen) Kirche zusammen, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Anschließend Agape

→ Umsetzung offen

Jugend-Liturgie:

Idee, eine monatliche Jugendmesse von Gemeinde zu Gemeinde wandern zu lassen.

Jugendliche brauchen aber einen Ort, an dem sie sich auch außerhalb des Gottesdienstes zwanglos treffen können. Ideal wäre die Anwesenheit einer (haupt- oder ehrenamtlichen) Ansprechperson.

→ Umsetzung offen

Team-Messe

ein gemeinsamer Gottesdienst von Haupt- und Ehrenamtlichen, z.B. viermal im Jahr (Schulbeginn, Advent, Fastenzeit, Schulschluss)

→ Umsetzung offen

Sonntags-Messe – Zielgruppe 20-40jährige

Mit September 2016 beginnt die Gemeinschaft Emmanuel (Federführung Mit-Kaplan Martin Sinnhuber / St. Florian) einen Sonntagsgottesdienst 19 Uhr mit Zielgruppe 20-40jährige in der Kirche St. Florian.

3,4 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

*) regelmäßige Anbetungsmöglichkeit (St. Elisabeth)

*) Jugendliturgie (St. Florian)

3,5 Schluss-Anmerkung der AG Liturgie: „WAS UNS BESONDERS WICHTIG IST:

Ohne hauptamtliche Mitarbeiter ist ein aktives und seelsorglich wertvolles liturgisches Handeln nicht möglich. Wir arbeiten sehr gerne an der Umsetzung unserer Ideen und Vorschläge mit, aber nur dann, wenn wir, wie im Pastoralplan vorgesehen, die Zusage haben, dass die für 18.000 Katholiken vorgesehene Zahl an Priestern und PastoralassistentInnen auch tatsächlich zur Verfügung steht.“

(Anmerkung Pfr. Gerald: Da mit 1. 1. 2017 die im 3. Bezirk liegenden Teile der Pfarre St. Karl an eine Pfarre im 3. Bezirk abgegeben wird, beträgt die Gesamtanzahl der Katholik/innen dann – lt. dzt. Stand – 16.959. Auf dieser neuen Grundlage stehen uns nach Personalschlüssel für das Vikariat Wien etwa 5,5 Priester – Vollzeitäquivalent zu).

4) Caritas

4,1 Vernetzung zwischen den dzt. Pfarren und im Dekanat 4/5

Es gibt seit längerem einen intensiven Austausch zwischen den Pfarren auf Dekanatssebene („AG Caritas des Dekanats Wien 4/5“), der bis dato den notwendigen Koordinierungsbedarf erfüllt – dzt. scheint kein Bedarf, neue Ebenen & Foren anzudenken. Wir streben die intensive Vernetzung auf dieser Ebene (ergo: ab 1. 1. 2017 unsere Pfarre gemeinsam mit den Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef) weiterhin an.

4,2 Versuch einer Weiterschreibung der dzt. Situation für die Situation ab 1. 1. 2017

Priorität: Wir versuchen, die klare Parteinahme Jesu für Arme jeglicher Art ernst zu nehmen und so gut es geht in unserem Leben & Handeln (persönlich, wie auch miteinander) umzusetzen – egal ob uns Jesus in Gestalt einer/s Hilfesuchenden in der Caritas-Sprechstunde, eines Flüchtlings, eines Menschen im Süden unserer Welt, einer/s Traurigen, einer/s spirituell Suchenden oder anders begegnet – dafür treten wir auch gesellschaftlich und politisch engagiert ein.

Caritas-Arbeitskreise: Finden in den Gemeinden St. Elisabeth, St. Florian und St. Thekla (unklar: Wieden) statt – in Verantwortung der bisher Zuständigen. Dort wird Caritas im Leben der konkreten Gemeinde bearbeitet. Konkrete Ideen, sowie div. Märkte oder Gottesdienstgestaltungen werden durch die Caritas-Arbeitskreise auf Ebene der Gemeinde eigenständig durchgeführt und verantwortet.

Caritas-Budget: Aufgrund ihrer Bedeutung und der besseren, transparenten Abbildbarkeit (inkl. Spezialsituationen wie KEST-Befreiung etc.) gibt es einen eigenen Budget-Rechnungskreis für die gemeinsame Pfarr-Caritas. Sämtliche caritative Aktivitäten von Gemeinden und Pfarre werden darüber abgerechnet.

Caritas-Sprechstunde: Sprechstunden der gemeinsamen Pfarr-Caritas finden an den Standorten St. Elisabeth (Do 9-10.30 Uhr, Hanna Schenk), St. Florian (Do 9-10.30 Uhr, Elisabeth Wlaschütz) und St. Thekla (Fr 10-11 Uhr, Renate Eibler) statt. Von den dafür Verantwortlichen werden gleiche Kriterien für Hilfeleistung (Finanzielle & Sach-Unterstützung, Abwicklung, evtl.: Manches gibt's nur an manchen Standorten, wie z. B. Kleiderausgabe nur in St. Elisabeth) festgelegt und eingehalten.

Lernhilfe: Es gibt eine große Lernhilfe in St. Florian (Verantwortlich: Laszlo Kiraly), sowie Lesepatzen in St. Elisabeth.

Senioren-Einkaufsdienst: Der in der Gesamtpfarre angestellte (primär der Gemeinde St. Florian zugeordnete) Zivildienner eröffnet die Möglichkeit von Einkaufsdiensten; Koo via Büro St. Florian.

Besuchs- & Kommunionsspende-Dienste: Werden auf Ebene der Gemeinde geregelt – verstärkt soll auf ehrenamtliche Besuchs- & Kommunionsspendende gesetzt werden.

Geburtstags-, sowie Weihnachts- & Osterbriefe: Die bisherigen Pfarr-Verantwortlichen klären eine gemeinsame Vorgangsweise, die auf Ebene der Pfarre umgesetzt (Versand per Post – nur Eli trägt persönlich aus) wird.

Krankenmesse: Die bisherigen Krankmessen (St. Elisabeth, St. Florian – erstmals Herbst 2016, St. Thekla) mit Angebot der Krankensalbung werden auf Gemeindeebene weiter geführt, aber in einem gemeinsamen Forum der bisher Verantwortlichen gut koordiniert.

Wärmestube: Die bisher bewährte „Wärmestube St. Florian“ wird gemeinsam (Gemeinden der Pfarre, sowie andere Pfarren unseres Dekanates) weiter geführt.

Weihnachten für Alleinstehende: findet (von allen beworben und für alle zugänglich) in St. Elisabeth statt.

Flüchtlinge: Bisherige Aktivitäten (Vermietung von Wohnraum etc.) der Gemeinden werden weiter geführt; Deutschkurse finden in St. Florian statt.

Caritas-Kollekten: Werden am jew. Tag in allen Gottesdiensten der Pfarren durchgeführt, ggf. gemeinsam weiter geleitet und die Ergebnisse (Gesamtergebnis & aufgeschlüsselt in Gemeinde-Ergebnissen) gemeinsam publiziert.

Verantwortung Eine Welt: EZA-Warenverkauf und Fastensuppen-Essen findet in allen Gemeinden statt – offene Aktionen im Feld des öffentlichen Lebens werden neu gemeinsam auf Pfarrebene angedacht (z. B.: Fastensuppe im Bezirks-Amtshaus oder am Karlsplatz). Internationale Projekte (dzt.: Burkino-Faso-Projekt St. Elisabeth, Projekte der Piaristen in Indien & Nepal, sowie Schulprojekt in Indien) werden allen zugänglich gemacht & beworben.

Zukünftig mögliche Arbeitsfelder für die Pfarre: Trauerarbeit, Behindertenarbeit

Ziel für 2017: Im pfarrlichen/gemeindlichen Bereich:

- *) Bei Kaffee, Orangensaft etc.: möglichst ausschließliche Verwendung von fair gehandelten Gütern;
- *) Deutlich stärkere Sorge für Nachhaltigkeit, Schöpfungsverantwortung, Mülltrennung, ...

4,3 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

- *) Eine-Welt-Anliegen (St. Elisabeth)
- *) Deutschkurse für Flüchtlinge (St. Florian)
- *) Wärmestube (St. Florian)
- *) Pfarrübergreifende, caritative Projekte, wie sie auch bisher schon mit gutem Erfolg laufen (Flüchtlingsprojekte, Wärmestube). Der größere Pool an Mitarbeiter/innen macht vieles möglich, was von einer Gemeinde allein nicht zu schaffen ist. (St. Thekla)

5) Gemeinschaft

Wesentlich wird (auch) auf Zukunft hin sein, dass Menschen konkrete Gemeinschaft erfahren: mit Gott, aber auch untereinander. Daher ereignet sich unser Leben als Kirche primär in den (zukünftigen) Gemeinden, bzw. in den sie bildenden Einzelgruppen – in ihrem Dienst steht das größere Miteinander der Pfarre.

Wir wollen große Aufmerksamkeit darauf richten, in unserer Gemeinschaftlichkeit offen für Neue oder Außenstehende zu sein – im Sinne Jesu sind wir zu ihnen gesandt. Das Offensein und Zugehen auf Menschen soll immer wieder neu thematisiert und in konkreten Aktionen oder Veränderungen Gestalt gewinnen. Ein wichtiger Aspekt dafür ist, dass „die Pfarre/Kirche/Gemeinde/Pfarrer/Seelsorger/in“ gut und einfach erreichbar und für Gespräche zugänglich ist.

Wir werden darauf achten, dass Menschen nicht nach ihrer „Gemeindebrauchbarkeit“ eingestuft werden, sondern jede/r ein erlebbares und spürbares Recht hat, auch ohne etwas Gemeindliches zu „leisten“ voll oder auch in selbstbestimmtem Maße nur teilweise mit dabei zu sein. Wenn auch das Gemeinschafts-/Gemeindeleben zentral darauf baut, dass viele viel investieren, muss auch Platz für jene sein, für die das kirchliche Leben reine Tankstelle ist – auch ohne dzt. etwas beitragen zu können: Gott baut aus unserer augenblicklich höchst unterschiedlichen gemeindlichen Verfügbar- & Leistungsfähigkeit heute Seine Kirche!

Immer wieder gibt es vielfach Menschen, die in der je dzt. Gemeindegestaltung keinen automatischen Platz haben (weil weder EK-/Firmkandidat/in, noch Senior/in, noch Chor-Interessiert etc. sind) – da bleibt es Auftrag an uns, immer wieder neu zu versuchen, hier hellhörig und sensibel Möglichkeiten und Angebote des Heimat-Findens zu eröffnen!

5,1 Definition von Gemeinde – durch AG Gemeinschaft 23. 2. 2016

„Alle, die potentiell am Pfarrleben teilnehmen, sind Teil der Gemeinde; sie umfasst ein territoriales Gebiet – daraus leitet sich ein Betreuungsauftrag ab (mission first), Zielgruppe: Zur Gemeinde gehören auch Personen, die sich in der Gemeinde beheimatet fühlen, deren Wohnsitz sich aber nicht in der Gemeinde / im Pfarrgebiet befindet.“ (Anm.: Pfarrer Gerald: Per 1. 1. 2017 wird es keine klaren territoriale Grenzen der Gemeinde mehr geben, sehr wohl aber der gemeinsamen Pfarre).

5,2 dzt. schon laufende, pfarrverbindende Gemeinschafts-Aktivitäten

Adventspaziergang durch alle Pfarren (2015)
Musikprojekt Schöpfung und Brahms
Gemeinschaften Jesu
Pfarrwallfahrt nach Mariazell
Jugendkreuzweg
Firmvorbereitung Flo/Eli - Jugendwochenende
Fronleichnam Flo/Thek
Sternsingen Lokal-Tour Eli/Flo
Beziehungsnachmittag (2015)
Osternacht Flo/Lateinamerikaner
Flüchtlingsprojekt (Wohnung) Flo/Thek
Deutschkurse
Wärmestube
Lange Nacht (bis 2015)

5,3 „Quick wins“: Was ist an Gemeinsamem / Vernetztem einfach & schnell umsetzbar

Beziehungsnachmittage
Deutschkurse, Flüchtlingswohnung, Wärmestube
Jugendarbeit für Pfarren/Gemeinde, die das nicht haben/anbieten
Ideen/Unterstützung von anderen Gemeinden/Pfarren
Informationen geben
Kooperation bei geringen/kleinen Gruppen
Ressourcen/Personen-Sharing – gegenseitige Unterstützung
Musikprojekt, Wallfahrt
Virtuelles schwarzes Brett
Ansprechpersonen in jeder Gemeinde bekanntgeben
Info-Blatt mit wichtigen Telefonnummern, E-Mails
Öffentlichkeitsarbeit
→ Umsetzung offen!

5,4 Ansatzpunkte für pfarrlich Gemeinsames ab 1. 1. 2017

5,4,1 Gemeinsames in der Pfarre

Startfest (weiteres: siehe 3,3 Kick-off-Events)
Sommerlager Jungschar gemeinsam
Lange Nacht der Kirchen
Messzeiten besser abstimmen (weiteres: siehe 3,2)
Erstkommunionvorbereitung koordinieren (weiteres: siehe 2,4)
Feuerfest 2017, Jugendkreuzweg
Fronleichnamsprozession (sternförmig, weiteres: siehe 3,3)
Wallfahrt

Flohmarkt

Idee für später

- *) Flexiblere, gezieltere Angebote, Schwerpunkte nutzen
- *) Firmvorbereitung koordinieren (weiteres: siehe 2,5)
- *) Familienwochen
- *) Vorträge, Bildungsarbeit
- *) Chorprojekte

5,4,2 Bewusst in der Einzel-Gemeinde Gelebtes

Gruppen der dzt. Pfarren

Kinder-Wort-Gottesdienste (parallel zur Sonntagsmesse; „Kinderkirche“)

Pfarrcafé

Gottesdienste zu den (Hoch-)Festen und an Sonntagen

Wochenblatt

Fastensuppe

Caritas

Einkehrwochenende

5,5 Jungschar St. Thekla

Ein besonderes „Juwel“ des gemeinschaftlichen Lebens ist die Jungschar St. Thekla. Sie beschreibt sich selbst:

5,5,1 Was wir derzeit tun:

- *8 gemischte (Mädchen und Buben) Jungschargruppen für die Kinder der 1.VS-4.AHS/NMS treffen sich einmal wöchentlich 1 ½ Stunden zur Gruppenstunde*
- *1 Firmvorbereitungsgruppe (5.AHS Jungscharfirmung)*
- *3 Jungscharlager pro Jahr (Herbst-, Pfingst- und Sommerlager) gemeinsam mit der Jugend (Kochen)*
- *1 Jungscharmesse (Christkönigsonntag) mit anschließender Spieleaction für Kinder*
- *Weihnachtsbetreuung für Kinder am 24.12. vormittags*
- *Jungscharausflug*
- *Jungscharabschluss*
- *Straßenfest*
- *Dreikönigsaktion*
- *Mithilfe bei diversen pfarrlichen Aktivitäten durch Jungschargruppenleiter (Agapen, Lange Nacht der Kirchen...)*

5,5,2 Zusammenarbeit mit anderen Jungschar-Gruppen/ gemeindeübergreifend?

- *Der Großteil der Jungscharkinder und Gruppenleiter/Jugendlichen kommt auch jetzt schon aus unterschiedlichen Pfarrgebieten und Bezirken und nur ein kleiner Teil ist wirklich dem Pfarrgebiet von St. Thekla zugehörig*
- *Gemeinsame Aktionen mit den Jungschargruppen anderer Pfarren waren bis jetzt schon manchmal angedacht (Gruppenleiter aus St. Florian mit ihren Gruppen aufs Sommerlager mitnehmen...) scheiterten bis jetzt aber meist in der Umsetzung. Solche gemeinsamen Aktivitäten (gemeinsames Straßenfest...) wäre aber sicherlich eine wertvolle Bereicherung.*
- *Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Jungschar-Gruppen anderer Pfarren ist aus unserer Sicht vor allem in den Bereichen der diversen Aktionen (DKA, Straßenfest, Jungscharausflug,...) möglich und wünschenswert, weil man bei vielen Sachen sicher voneinander lernen und profitieren kann.*

Aus diesem Hintergrund sind (im Interesse der Gesamtpfarre) für ein gedeihliches Weiter-Wachsen der Jungschar St. Thekla folgende Aspekte von zentraler Bedeutung:

- **Wertschätzung und Anerkennung:** Die engagierte Arbeit der Jungschar wird von der Gesamtpfarre hoch geschätzt und in ihrem Eigenwert anerkannt: Es ist gelebte Kirche der Kinder!

- **Raum:** Da für die kreative Arbeit der Raum (Jugendheim) existentiell wichtig ist, wird der zur Verfügung gestellte Raum durch die Jungschar selbst gestaltet und verwaltet. (Hintergrund lt. Jungschar: „Zu einem Raum, den man selbst gestaltet hat (selbst ausgemalte bunte Wand, etc.) hat man einen viel größeren Bezug und der Umgang damit ist ein liebevoller und sorgfältiger. Auch auf alten abgesehenen Sofas fühlt man sich oft wohler, als auf einem neuen heiklen Sofa. Die Gestaltung der eigenen Räumlichkeiten (Renovierungsaktionen, Ausmalen,...) sind wichtige Jugendaktionen, die die Gemeinschaft, den Zusammenhalt der Gruppe, das Miteinander und den rücksichtsvollen Umgang fördern.“)
- **Gestaltungsfreiheit/Selbstbestimmung:** Auf jahr(zehnt)elanger, guter Tradition konstruktiver Eigenständigkeit fußend wird der Jungschararbeit im Rahmen der und in Abstimmung mit der Gesamtpfarre größtmögliche Eigenständigkeit zuerkannt - im tiefen Vertrauen, dass weiterhin gute Arbeit für die Kinder und deren Umfeld (und damit letztlich für die Pfarre) geschieht.

5,6 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

- *) Gemeinsame Feste (Pfarrball, Grillfest etc.) und gemeinsame religiöse Veranstaltungen (Wallfahrt, Fronleichnam) die das Zusammengehörigkeitsgefühl in der neuen größeren Gemeinschaft der Pfarre stärken. (St. Thekla)
- *) Pfarrübergreifende Jungschar- und Jugendaktivitäten. Wir wollen unsere Jungscharaktivitäten für andere Gemeinden öffnen. (St. Thekla)
- *) Jugend (St. Elisabeth)
- *) Sorge um bzw. Platz für die 20-40jährigen: Es wäre zentral wichtig, aber wir haben dzt. wenig Ahnung, wie wir es angehen können (und dzt. auch wenig Erfolg)! (St. Elisabeth)
Anm.: Dieser Altersgruppe ist bei uns in absoluten Zahlen die größte und im Wienvergleich überdurchschnittlich stark vertreten.

5,7 Ökumene

Die Umfrage „Raumgerechte Seelsorge“ siedelt Ökumene sehr eindeutig auf Ebene der Pfarre an. Bis dato laufen vielfältige Schulgottesdienste Ökumenisch, aber in Ermangelung von eindeutigem Gegenüber gestalten sich sonstige Veranstaltungen und Initiativen nicht einfach. Die Juni-PGR-Klausur hat Ökumenisches Miteinander klar als wichtige Grundlinie festgelegt – dieser werden wir nachgehen!

6) Schwerpunkte der einzelnen Gemeinden

„3-5 Hauptschwerpunkte, die unsere Gemeinde in den nächsten 5 Jahren leben will“

→ Das, was es unbedingt bei uns weiter geben soll, weil es unser besonderes Charisma ist – dafür sind wir ggf. auch bereit, anderes zu lassen – nicht, weil es schlecht ist, sondern um genügend Kräfte & Energie für das Wesentliche (einen der „Hauptschwerpunkte“) frei zu haben.

6,1 St. Elisabeth

- 1) Kinderkirche (sonntäglicher Kinder-Wort-Gottesdienst parallel zum Wortgottesdienst der 9-Uhr-Messe)
- 2) Kirchenmusik in ihrer Vielfalt (mit hohem Niveau, Chor, KantorInnen, Kinderchor, ...)
- 3) Caritas-Arbeit im Pfarrhaus (Sprechstunde, laufende Betreuung Bedürftiger, ...)
- 4) Einbindung Junger Familien (die teilweise schon glückt, teilweise gemeinsames Schwerpunktziel für die Zukunft ist)

... und das auf Basis guter lokaler Situation: ansprechender, heller, großer Kirchen-Innenraum, Lage touristisch interessant (in Wien einmalige Architektur, Nähe zur Karlskirche, Nähe zum Hauptbahnhof), schöner, verkehrsfreier Kirchenplatz „St- Elisabeth-Platz“ mit Kleinkinderspielplatz vor dem Pfarrsaal: Hohe Außenwahrnehmung der Pfarre gegeben, unmittelbar neben öffentlicher Volksschule, großes schönes Pfarrhaus, gut erhaltene Gebäude, gut erhaltener und ausgestatteter Pfarrsaal, neuer Jugendkeller, neue Glocken samt Glockenstuhl, Kirche und Pfarrgebäude

6,2 St. Florian

- 1) Feste Feiern (Pfarrheuriger, Heart-Chor-Ball, Patrozinium, ...)
- 2) Rorate
- 3) Mi-Abend (17.30 Anbetung, 18.30 Uhr Messe, Ausklang in der Blue-Box)
- 4) Familienmessen
- 5) Wärmestube (in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden)

„Unser Sendungsauftrag“; das heißt:

*) „Was ist das Besondere an unserer Pfarrgemeinde?“ oder anders:

*) „Wofür braucht Gott gerade die Gemeinde St. Florian, damit die neue Pfarre ihren Auftrag von Gott erfüllen kann?!“

St. Florian bietet Heimat für die Lateinamerikanische Gemeinde, die Gemeinschaft Emmanuel, sowie bis Sommer 2016 für die Jugendkirche Wien. Dies entspricht unserem Sendungsauftrag, die Vielfältigkeit zu leben und den flexiblen Kirchenraum sowie den großen Pfarrsaal für die zeitgemäße Verkündigung des Wort Gottes zu nutzen. Mit unseren spirituellen und caritativen Angeboten wollen wir einladend auf viele Menschen wirken und gemeinsam mit der Gemeinschaft Emmanuel missionarisch tätig sein. Diese Angebote sollen sich an verschiedenste gesellschaftliche Schichten und Altersgruppen richten

6,3 St. Thekla

- 1) **Aktive, vielfältige Gottesdienstgemeinde:** Die Feier der Sonntagsmessen vor Ort ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Eucharistiefeiern am Sonntag sind noch immer relativ gut besucht, für die Mitfeiernden Kraftquelle für ein Leben aus dem Glauben und das Zentrum unseres Gemeindelebens. Angesichts eines relativ kleinen Kirchenraums und der unterschiedlichen Bedürfnisse der Gläubigen wollen wir solange es möglich ist die Vielzahl der Sonntagsmessen erhalten. Wir möchten in der Messgestaltung die bleibende Botschaft des Evangeliums so präsentieren, dass sie bei den Menschen von heute ankommen kann. Ein besonderes Anliegen ist uns eine Liturgiegestaltung, die im Geist des 2. Vatikanums möglichst viele Messbesucherinnen und Messbesucher aktiv mit einbezieht. Deshalb möchten wir auch weiterhin Familienmessen feiern, die vom Familien- und Kinderliturgiekreis, aber auch von anderen Pfarrmitgliedern textlich und musikalisch gestaltet werden. Ebenso weiterführen wollen wir die bei uns übliche thematische Gestaltung der geprägten Zeiten im Advent und in der Vorbereitungszeit auf Ostern mit Mitmachaktionen für die Messbesucher, Motivmessen wie zu St. Valentin, Messen im Seniorenheim, Messen mit Krankensalbung etc. Wir wollen auch thematische Wortgottesdienste feiern.
- 2) **Kinderliturgie:** Entsprechend dem Pfarrprofil von St. Thekla mit seiner Betonung der Arbeit für und mit Kinder/n und Jugendlichen und dem speziellen Charisma des Piaristenordens sind uns ansprechende Gottesdienste für Kinder ein besonderes Anliegen. Es soll deshalb auch weiterhin Kinderwortgottesdienste in der Kapelle parallel zur 9:30 Messe und andere spezielle Gottesdienste für Kinder geben: Kindermesse, Auferstehungsfeier für Kinder (hier scheint es, dass wir eine Marktlücke füllen), Martinsfest, Erntedankmesse, motivierende Schulgottesdienste, Messen für Erstkommunion-Kinder etc. Dazu müssen wir in den nächsten Jahren auch aktiv nach neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diesen Bereich pfarrlicher Arbeit suchen. Wir haben gute Voraussetzungen, um Kinder zu diesen Gottesdiensten einzuladen, denn unsere Pfarre profitiert von zwei Volksschulen in unmittelbarer Umgebung der Kirche: von der hauseigenen privaten Volksschule der Piaristen und von der öffentlichen Volksschule Phorusgasse. Das Angebot der Erstkommunionvorbereitung unter Einbeziehung der Eltern und der Erstkommunionsfeier wird in unserer Gemeinde gerne und zahlreich angenommen und soll auch weiterhin bestehen bleiben. Die Erstkommunion kann für die Familien den Einstieg für ein weiteres Leben mit der Gemeinde darstellen. Wir wollen auch weiterhin in unserer Gemeinde junge Menschen auf die Firmung vorbereiten und das Sakrament der Firmung feiern.

3) **Familienkatechese:** Über die Kinder lassen sich auch die Erwachsenen leichter erreichen. Nur wenn das Angebot ansprechend ist, kann man diese auch an die Gemeinde weiter binden. Viele Eltern haben heute wenig Ahnung von ihrem Glauben und können ihn daher auch nicht weitergeben. Daraus ergibt sich die Aufgabe für uns, Informationen zu Grundlagen des Glaubens, Grundgebete etc. in möglichst attraktiver Form – auch in den neuen Medien (Facebook) anzubieten. Ein Zielpublikum, dem wir uns dabei besonders zuwenden wollen, sind die Familien, die ihre Kinder in die Piaristen-Volksschule schicken. Nicht alle sind praktizierende Katholiken. Bei uns können sie durch eine attraktive und begeisternde Gestaltung von Gottesdiensten und andere pfarrliche und schulische Angebote einen (neuen) Zugang zum Glauben finden. Wir dürfen Kinder und Eltern zumindest ein Stück weit auf ihrem Glaubensweg begleiten und darauf hoffen, dass sie nach dem Ende der Volksschulzeit der Kinder eine positive Erfahrung von Gott in ihr weiteres Leben mitnehmen.

Wir wollen vermehrt Eltern über Glaubensabende, Gemeinschaftsaktivitäten und dergleichen an unsere Gemeinde binden (regelmäßige Struktur bedenken).

4) **Arbeit für und mit Kinder/n und Jugendliche/n** (Jungschar, Ministranten, Pfadfinder...)

Außer speziellen Gottesdiensten gibt es in unserer Pfarre noch viele weitere Angebote für Kinder, die wir schwerpunktmäßig unbedingt weiterführen möchten. Kinder sollen in unserer Pfarre auch weiterhin vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, besonders auch in der Jungschar vorfinden und nützen dürfen, sie sollen die Möglichkeit haben, sich als Ministrantinnen und Ministranten aktiv in die Liturgie einzubringen.

Jungschar: Schon seit vielen Jahren ist bei uns die Jungschar äußerst aktiv und zahlenmäßig sehr stark vertreten: derzeit sind es 8 Gruppen mit etwa 80 Kindern, die von 17 meist sehr jungen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern selbständig und eigenverantwortlich im Jugendheim betreut werden.

Gute Voraussetzungen für die Weiterführung der Jungschararbeit in St. Thekla ergeben sich dadurch, dass es den jeweiligen Jungscharverantwortlichen sehr gut gelingt, immer wieder neue Jugendliche nach ihrer Jungscharzeit für Leitungsaufgaben zu gewinnen, wobei sehr darauf geachtet wird, sie dafür durch den Besuch des Jungschar-Grundkurses gut auszubilden.

Jugend: eine Firmgruppe und ein gemeinsamer Treffpunkt beim Club am Mittwoch

Pfadfinder: In St. Thekla ist auch die Pfadfindergruppe 34 mit 5 Gruppen für alle Sparten beheimatet. Sie ergänzen die Angebote der Jungschar, weil sie Kinder und Jugendliche mit anderen Interessen und Bedürfnissen ansprechen. Der Kontakt der Pfarre zu ihnen könnte allerdings noch ausgebaut werden.

Ministranten: In St. Thekla sind derzeit ca. 30 Ministrantinnen und Ministranten aktiv, darunter auch viele Jugendliche und junge Erwachsene. Jedes Jahr gelingt es auch, neue Kinder für den Dienst am Altar zu begeistern. Der Dienst am Altar ist in St. Thekla eindeutig „in“ - und so soll es auch bleiben!

5) **Caritasarbeit vor Ort** als Anliegen der ganzen Gemeinde: Wir wollen so wie auch bisher alle Messbesucherinnen und Messbesucher zum Mitmachen bei caritativen Projekten und Aktionen einladen, um das Bewusstsein zu wecken, dass Caritas als Grundanliegen jeder christlichen Gemeinde und Auftrag für jeden Christen nicht nur an „Spezialisten“ delegiert werden kann.

„Unser Sendungsauftrag“: Wir wollen in der „Pfarre-Neu“ als lebendige Gemeinde mit dem Schwerpunkt Kinder- und Familienpastoral weiterleben und brauchen als Voraussetzung dafür, neben den Menschen, die mitgestalten und mitleben, die erforderlichen Räumlichkeiten und finanziellen Mittel. Wir wollen weiterhin unsere vielfältigen, von Laien mitgestalteten Gottesdienste vor Ort feiern dürfen.

6,4 Wieden

„... Schwerpunkte gefunden, die wir in unserer Gemeinde in den nächsten 5 Jahren leben wollen und die wir auch in die Pfarre-Neu einbringen wollen“:

1) Erwachsenenbildung (eher Richtung Seniorenbildung)

- 2) Liturgie (nicht nur sonntägliche Gottesdienste, sondern auch Adventandachten, Kreuzweg, Maiandachten etc.)
- 3) Pfarrgemeinde als Heimat geprägt durch Solidarität (persönliches Miteinander in Pfarrcafés, Festivitäten, Sakramentsvorbereitung (vor allem Erstkommunionvorbereitung), Geburtstagsbriefe etc.)
- 4) Offenheit gegenüber Institutionen (wie z.B. Schulen, Bezirksvorstehung etc.)
- 5) Offenheit gegenüber anderen christlichen Bekenntnissen, anderen Religionen bzw. Areligiösen (z.B. gemeinsame Veranstaltungen mit bulgar.-orthodoxe Kirche, Taufvorbereitung für Flüchtlinge aus Iran und Syrien)

6,5 weitere „Standorte kirchlichen Lebens“ im Bereich der gemeinsamen Pfarre,

die nicht unter der Letzt-Verantwortung der Pfarre stehen

6,5,1 Rektorat Karlskirche

Schwerpunkte:

- *) Räume / Kirche
- *) Tourismus-Seelsorge
- *) Pfadfinder
- *) Katechese zum Guten Hirten
- *) (Emmanuel-Messe)
- *) Kath. Musikschule ab Herbst 2016

Pfarrer (zukünftiger Rektor) Martin ist bereit, die Karlskirche für gemeinsame Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

6,5,2 Gemeinschaft Emmanuel:

Schwerpunkte:

- *) Verlässliche Möglichkeit in St. Florian, diese Gemeinschaft anzutreffen!
- *) Konkrete Projekte im Bereich der Pfarrseelsorge – in gemeinsamem Wirken
z. B.: konkretes Firmprojekt, Besuchs-Aktion, ... - Idee: Pfarre & Gemeinschaft gemeinsam nach vorheriger, guter Abstimmung!

6,5,3 Gottesdienststätten

Kapelle Apostolische Nuntiatur, 4 Theresianumgasse 31 (nicht zugänglich)

Kapelle Hartmannspital, 5 Nikolsdorfer Gasse 26 (Sonntagsmessen 16, 7, 10 Uhr)

Kapelle Opus Dei, 4 Argentinierstraße 45 (nicht zugänglich)

Kapelle Studentenheim der Akademikerhilfe, 4 Mayerhofgasse 3,

Kirche zur Ewigen Anbetung, 5 Gartengasse 4 (Klarissen; 9 Uhr)

Schlosskapelle Oberes Belvedere 3 Prinz-Eugen-Straße 37, (Sonntagsmesse 9.30?, Sept-Juni: 12 Uhr)

6,5,4 Caritative Einrichtungen

Kolping Österreich, 4 Paulanergasse 11

P7 – Wiener Service für Wohnungslose & Sozial- & Rückkehrberatung der Caritas ED Wien,
4 Wiedner Gürtel 10

Sozialstation der ED-Caritas für die Bezirke 5,6,7,8,9; 5 Wiedner Hauptstraße 140

6,5,5 Religiöse Gruppierungen & Gemeinschaften

Gemeinschaft Emmanuel (Priestergemeinschaft in St. Florian)

Hartmannschwwestern (Generalat & Mutterhaus)

Klarissen von der ewigen Anbetung

Lateinamerikanische Gemeinde – Gast in der St.-Florian-Kirche

Opus Dei

Piaristen (Kollegium)

6,5,6 Sonstiges

Jugendclub Delphin (Opus Dei), 4 Favoritenstraße 24

Kath. Hochschulgemeinde Wien – Bereich 2, 4 Kreuzherrengasse 1

Seelsorge im Hartmannspital, 5 Nikolsdorfer Gasse 32-34

Seelsorge in der Justizanstalt Wien-Mittersteig, 5 Mittersteig 25

Anm.: aufgelassene Matrikenstelle Zur ewigen Anbetung: In St. Thekla

7) Kommunikation

7,1 interne Kommunikation

Am Weg zur gemeinsamen Pfarre werden die PGR-Mitglieder unregelmäßig von Koo Gerald Gump mit allen wesentlichen Informationen per eMail-Aussendungen versorgt. Die Information an die Pfarrgemeinden ist den jew. PGRs überlassen (wofür immer wieder Textbausteine oder Plakate in oben genanntem Weg zur Verfügung gestellt werden).

Mit Errichtung der gemeinsamen Pfarre per Jänner 2017 wird das, was für St. Elisabeth & St. Florian dzt. die EliFlo-Infos (wöchentliche eMail-Aussendung durch Pfr. Gerald Gump an alle PGRs & Interessierte) und der EliFlo-live (ca. alle 3 Wochen erscheinendes Info-Blatt, das in den Kirchen verteilt wird – es wird bei Erscheinen den EliFlo-Infos angehängt) auf Pfarrebene seine Fortsetzung finden.

7,2 gemeinsame Info-Broschüre

Diese zielt vorrangig (aber nicht nur) auf kirchennahe Personen ab, bzw. für allgemeine Info, soll Standardinformation bieten, ev. Beilagen

Redaktionsteam: Renate Eibler, Erwin Jungwirth, Gabriele Buresch, Franz Josef Maringer (Kordinator), St. Karl nominiert nach

Redaktionsschluss: Ende Juni – Erscheint mit September (und soll dann mehrere Monate verteilbar sein)!

7,3 gemeinsame Homepage und evtl. Facebook-Seite

ist teils verwirklicht, teils in Planung (Der Kreis Öffentlichkeitsarbeit ist beim Arbeiten!); Grundlinie: Homepages von (späterer) Pfarre und Gemeinden gut gegenseitig verlinken – viele Infos auf Pfarr-Homepage (und Verweise seitens der Gemeinde-Homepages dorthin). Facebook wird auf Gemeindeebene betreut werden.

7,4 Pfarrblatt

Derzeit wird überlegt, ein gemeinsames Pfarrblatt für die zukünftige Pfarre gemeinsam heraus zu bringen – die AG Öffentlichkeitsarbeit ist hier am Arbeiten...

7,5 eMail-Adressen:

Sobald der Name der gemeinsamen Pfarre festgelegt wird, erhält jede/r hauptamtliche Mitarbeiter/in eine personalisierte eMail-Adresse der gemeinsamen Domain. Die zentrale Pfarr-eMail-Adresse (z. B. office@pfarrnamen.at) wird von den ha. Sekretärinnen & Pfarrer betreut, um eine möglichst umgehende & verlässliche Bearbeitung (samt gesicherter Rückmeldung) zu erreichen.

7,6 zu klären:

Pastoralkonzept für unsere „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“; Stand vom 1. 9. 2016; Seite 19 von 33

Infrastrukturverträge:

Dzt. werden die Infrastrukturverträge durch die ED-Wirtschaftsstelle erhoben, aufgelistet und gecheckt.
Wenn die Gesamtliste vorliegt, wird sie durch die Arbeitsgruppe Finanzen weiter bearbeitet.

9,2 Büro-Organisation in der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ ab 1. 1. 2017

Es gibt strukturell eine Pfarre und ein Pfarrbüro (mit einer gemeinsamen Adresse), das an verschiedenen Standorten arbeitet.

Am Ort der 4 Gemeinden gibt's jede Woche eine Öffnungszeiten; dort sind anzutreffen:

- 1) 1 Sekretariats-geschulte Person (ausgebildete Pfarrsekretär/in) für div. fachliche Anfragen: Aufnahme von Taufen, Hochzeiten, Fragen ad Gesamtpfarre, ...
 - 2) 1 ea. Person aus der Gemeinde für div. gemeindebezogene Anfragen – diese lädt auch zu Gespräch & Kaffee ein
- Ergo: 1 x / Woche kann ich „in die Gemeinde“ gehen; ich weiß, dort eine fachlich versierte Person antreffbar zu finden, kann alles „Gemeinde-Relevante“ erfahren (ggf. weiß die ea. Person aus der Gemeinde, bei wem sie nachfragen kann), kann aber einfach auch nur zum Plaudern kommen (Treffpunkt der Gemeinde), ohne die (mit Arbeit eingedeckte) ha. Sekretärin „aufzuhalten“ ...

Eine der Öffnungszeiten in St. Florian / Bluebox – diese wäre (gesetzlich vorgeschrieben – damit ist dem Gesetz genüge getan) barrierefrei!

Die Altmatriken & Archiv-Bereiche bleiben vorerst am jew. Ort (die Altmatriken von St. Karl werden an einen der bestehenden Orte übernommen) – nach gewisser Zeit: Evaluierung, ob das so bleiben soll (oder Zentral-Archiv)

Erreichbarkeit: Die Pfarre hat eine nach außen hin publizierte Telefon-Nummer (jedes Büro = eine Nebenstelle), eine eMail-Adresse, eine Homepage.

Telefon: Wird ins jeweils dienst-habende Büro geschaltet – ansonsten: Weiterleitung an Pfarrer; evtl.: Integration der Haustor-Gegensprechanlagen.

eMail: In den Pfarr-Büros Dienst-Tuende können abrufen: Wer eMail an die Pfarre abrufen (dann für andere nicht mehr zugänglich) ist für die Erledigung (Bearbeitung, Weiterleitung, ... Beantwortung) verantwortlich.

Ein gemeinsames, elektronisches Daten-Ablage, Sicherungs- und Bearbeitungssystem wird installiert.

Ein gemeinsamer, elektronischer Kalender wird eingeführt; breiter Lesezugang – Schreibbefugnis nur für Pfarrer und ha. Sekretärinnen – er ist der verbindliche Kalender.

10) Finanzen / Liegenschaften / Immobilien

10,1 Am Weg zur „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“

10,1,1 Budget 2016

Im Auftrag des Koo-Teams (als wesentliche Entscheidungsgrundlage für die PGRs bei ihrer End-Entscheidung: „Was heißt eine gemeinsame Pfarre für uns finanziell?“) hat die Arbeitsgruppe Finanzen eine Gesamtübersicht „Budget 2016“ (daher ohne ao Haushaltspläne, d. h. ohne größere Baumaßnahmen) erstellt, die:

- 1) in rs2-Verbuchung abgebildet ist,
- 2) der dafür erarbeiteten Kriterienlogik (siehe 10,4) folgt.

Das Budget 2016 würde also – wären wir jetzt schon eine gemeinsame Pfarre – so aussehen:

ELI Gem.	FLO Gem.	THEK Gem.	WIED Gem	KARL Rekt	Caritas neu	Pfarre-Neu
21980,00	21760,00	24500,00	31200,00	124232,00	17600,00	358759,10
-15720,00	-11400,00	-12800,00	-14800,00	-119800,00	-26991,00	-358482,14
<u>6.260,00</u>	<u>10.360,00</u>	<u>11.700,00</u>	<u>16.400,00</u>	<u>4.432,00</u>	<u>-9.391,00</u>	<u>276,96</u>

→ Also: Bei diesem fiktiven Jahres-Abschlussergebnis der 4 Gemeinden unserer Pfarre (wie auch des Rektorates St. Karl, das aber dann völlig unabhängig von der Pfarre sein wird), wie auch aller Umsätze, die auf Ebene der Pfarre abgerechnet werden (+ 276,96-), steigen alle mit einem Plus-Ergebnis aus. Einzig: Die gemeinsame Caritas-Rechnung würde mehr Ausgaben als Einnahmen haben („No na“ – anders wär’s schrecklich! Ergo: Wir müssten aus pfarrlichen Geldern die Caritas-Arbeit fördern – es kann im Geiste Jesu wohl keine vornehmere Aufgabe für die Pfarr-Finzen geben)!

10,1,2 Situation St. Karl: Abgrenzung in St. Karl zwischen Besitz Rektorat <-> Pfarre-Neu

An sich besteht eine gewisse Holprigkeit: Das gesamte PGR-Team wird Teil der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ („Pfarre-Neu“), ist dort wirtschaftlich voll mit-zuständig, lässt aber das gesamte Vermögen in der Alleinverantwortung des Rektorates zurück (wo der PGR kein Mitgestaltungsrecht mehr hat).

Bitte an PGR St. Karl zu überlegen, ob auch hier eine Schenkung einiger Beträge in die „gemeinsame Pfarre“ durchgeführt werden kann.

Wenn nicht, wird mit der Kirchenrechnung 2016 das gesamte Vermögen der Pfarre St. Karl ins neue Rektorat St. Karl überführt.

10,1,3: Pfarre Wieden

Für die Übernahme der in einigen Bereichen anders strukturierten und sehr großen Finanz-Bereiche der Pfarre Wieden in die gemeinsame Pfarre (und vergleichbare Abbildung):

Ulli Flamm initiiert ein Gespräch: Ulli Flamm – Gerald Gump – Andreas Hörmann (Finanzkammer) – Franz Wilfinger (möglichst bis Ende August).

10,1,4 Gebäudeverwaltung:

Wolfgang Kern (Thekla) erstellt einen differenzierteren Fragekatalog bis ca. 20. 6. 2016

Der von Wolfgang an alle Mitglieder der AG Finanzen ausgesandte Fragekatalog wird gegen gelesen – Rückmeldungen bis 30. 6. 2016 an ihn.

Per 1. 7. 2016: Überarbeiteter Fragekatalog wird von Wolfgang ausgesandt – jede Pfarre füllt ihn für jedes/n Gebäude/teil aus. → bis 15. 9. 2016 retour an Wolfgang.

Jede Pfarre nennt bis 5. 9. 2016 1-2 mit den Gebäuden befasste Personen (Wolfgang erinnert Ende August daran) und meldet sie an Wolfgang; dieser holt sie zu einem „Gebäude-Team“-Treffen Mitte September zusammen.

Gebäude-Team arbeitet an der Zusammensicht der ausgearbeiteten Pfarr-Meldungen weiter:

Was kann über den 31. 12. 2016 genau so weiter verwaltet werden; was gilt es per 1. 1. 2017 neu zu regeln?

Wo gibt es nicht ausreichend gut verantwortete Bereiche?

Durchsicht der vorgelegten Liste der Infrastruktur-Verträge → Handlungs-/ Veränderungsbedarf?

Idee dazu: Bestellung klarer ea. Funktionen (z. B.: „Kirchenmeister“) in jeder Gemeinde, die für die Verwaltung einzelner Gebäude zuständig sind; z. B.: Bestellung auf 3 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit.

Grundlinie für die Zukunft: Wir nutzen unsere Häuser, Räume und Liegenschaften intensiv für pfarrlich/gemeindliche Aktivitäten – darüber hinaus öffnen wir sie gerne für andere: Agapen und Fest rund um Sakramentsspendungen, caritative Organisationen etc. (in diesen Fällen zu vergünstigten oder entfallenen Spende-Sätzen).

10,2 Geschäfts-Übergang von den bisherigen zur neuen „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“:

10,2,1 Grundsätzlicher Modus der Geschäftsüberführung

PGRs von drei der vier Pfarren Eli-Flo-Thek-Wied beschließen im Herbst 2016 im Rahmen des Gesamt-Beschluss-Paketes, ihr gesamtes Vermögen (inkl. Liegenschaften etc.) der vierten Pfarre per 31. 12. 2016 zu schenken. Die „vierte Pfarre“ ist aus steuerlichen Gründen die wirtschaftlich „reichste“ – sie wird durch die Finanzkammer der Erzdiözese Wien festgestellt.

Diese 4. Pfarre wird per 1. 1. 2017 durch den Bischof von Wien juristisch in die neue „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“ umgewandelt, die durch den gemeinsamen PGR (Summe der bisherigen 5 PGRs) gestaltet, verantwortet und vertreten wird.

Sämtliches Finanzvermögen (unabhängig, ob dies in Barkassen, auf Bankkonten, oder sonstigen Veranlagungsformen gelagert ist) wird damit zum Eigentum der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“. Sämtliche Zweckwidmungen werden verbindlich mitübernommen. Angesparte Gruppengelder bleiben zu 100% der jeweiligen Gruppe erhalten.

Mittels Kirchenrechnungen 2016 wird eine gemeinsame Vermögensliste erstellt – es wird eindeutig aufgewiesen, wieviel an Geldern jede Pfarre einbringt. Die Umsetzung der durch die bisherigen PGRs erstellten Notwendigkeits- & Wunschlisten im Hinblick auf Gebäude & Investitionen werden – soweit durch die selbst eingebrachten Gelder gedeckt – durch den gemeinsamen VVR dann grundsätzlich positiv entschieden. Als Sonderfall kann dies nur durch Beschluss des Vermögensverwaltungsrates (unter Mitsprache der Betroffenen) umgewidmet werden. Im Konfliktfall entscheidet der Pfarrgemeinderat.

10,2,2 Budget für 2017

Auf Basis Probe-Budget 2016: Erstellung eines gemeinsamen Budgets 2017:

bis ca. Ende Juni 2016: Erstellung je einer pfarrlichen Liste mit

*) 3-Jahres-Planung: Was ist an außertourlichen Ausgaben erwartbar (die deutlich über eine Weiterschreibung des Budgets 2016 hinaus gehen)

*) anhand Gebäudeübersicht: auf 3 Jahre schauen:

Unterteilung: Notwendigkeit & Wunsch

→ Was steht notwendig an? bzw. Was wäre gut (muss aber nicht sein)?

Diese Listen sind von Eli & Flo abgegeben; Thek & Wied erstellen sie noch und übermitteln sie an Gerald Gump (zuständig: Renate Eibler / Wolfgang Kern für Thek; Erik Kühnelt-Leddihn für Wied).

Do, 1. 9. 2016, 9 Uhr, St. Florian: Treffen der „Arbeitsgruppe Budget“ – sie besteht aus:

Eli: Grete Wendl (Gerald wird anfragen)

Flo: Ulli Flamm

Thek: Renate Eibler

Wied: Franz Wilfinger oder Erik Kühnelt-Leddihn

Leitung: Gerald Gump

Diese Arbeitsgruppe erstellt anhand der Probe-Budget-Zahlen 2016 (mit möglichst kontinuierlicher Weiterschreibung) samt den noch zu liefernden Planungszahlen (vgl. oben) bis Mitte September einen Budget-Entwurf 2017.

Einigung dort: Jede zukünftige Gemeinde erhält ihr eigenes Caritas-Budget.

Ab Mitte September 2016: Diskussion des Budget-Entwurfs (in Koo-Team und PGRs) – Erstellung eines endgültigen Budget-Entwurfs, der im Rahmen eines „Gesamt-Paketes aller Beschlüsse“ durch alle 5 PGR-Teams beschlossen wird.

10,3 Definitionen

Pfarre: Die per 1. 1. 2017 eingerichtete, gemeinsame Pfarre (die aus den bisherigen Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, St. Karl, St. Thekla und Wieden besteht.). Sie wird unter der Gesamtleitung des Pfarrers pastoral durch den (gemeinsamen) „Pfarrgemeinderat“ (PGR) gestaltet – sämtliche wirtschaftlichen/finanziellen Angelegenheiten werden durch den (gemeinsamen) „Vermögensverwaltungsrat“ (VVR) letztverantwortet.

Gemeinde: Die Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden bilden ab 1. 1. 2017 Gemeinden der gemeinsamen Pfarre. Diese werden durch je einen gewählten Gemeindeausschuss pastoral gestaltet. Die wirtschaftliche/finanzielle (Letzt)Verantwortung liegt beim gemeinsamen VVR.

Sondersituation St. Karl: Die im 4. Bezirk liegenden Gebiete (und daher die dort lebenden Menschen) werden wie jene in den anderen 4 bisherigen Pfarren in die neue Pfarre integriert; Kirche & Pfarrhaus & dortige Gottesdienstgemeinde werden aber wirtschaftlich und pastoral vom Gemeinsamen ausgenommen und bilden unter Leitung des bisherigen Pfarrers (dann als Rektor) eine von der Pfarre wirtschaftlich & pastoral unabhängige „Rektoratsgemeinde“.

Kostenstelle: Ein abgetrennter Abrechnungsbereich (mit sämtlichen zugehörigen Ein- & Ausgaben) im Rahmen des pfarrlichen Gesamtbudgets, der eigens in Haushaltsplan und Kirchenrechnung ausgewiesen wird und zumeist von einem eigenen Budgetverantwortlichen administriert & verantwortet wird.

Kostenstellen werden sein: Jede der 4 Gemeinden, die (Gesamt-)Pfarre, inhaltlich auch die gemeinsame Caritas (buchhalterisch ist's ein eigener Buchungskreis).

Projekt: Eigene Gruppenbereiche (z. B.: Jungschar, Jugend, Pfarrcafé, Pfarrfeste, ...) werden aus Gründen der Transparenz und klar regelbarer Zuständigkeit als eigene Projekte in der Buchhaltung abgebildet.

Objekt: Ein Gebäude oder Gebäudeteil, der aus Gründen der Transparenz und klar regelbarer Zuständigkeit eigens in der Buchhaltung abgebildet wird (Pfarrhaus, angemietete Wohnung, Kirche, ...)

Haushaltsplan – Kirchenrechnung: Das jeweils zuständige Gremium ist für den Haushaltsplan (verbindlicher Finanz-/Budgetplan, in dessen Rahmen das Jahr über gewirtschaftet wird) und die Kirchenrechnung (Finanzabschluss) letztverantwortlich.

Das jeweils zuständige Gremium ist (sind):

*) bis 31. 12. 2016 die 5 PGR-Teams,

*) 1. 1. 2017 bis zur Konstituierung des neuen Vermögen-Verwaltungs-Rates (nach der PGR-Wahl am 19. 3. 2017) der gemeinsame PGR,

*) mit Konstituierung des neuen VVR eben dieser.

Mit Konstituierung des gemeinsamen, neuen VVR geht lt. PGR-Ordnung die Gesamt-Letzt-Verantwortung aller Finanz- & Wirtschaftsbereiche an diesen über – sämtliche anders gelagerten wirtschaftliche Verantwortungen (z. B. Kostenstellen von Gemeinden etc.) sind von dieser Verantwortung abhängig.

Budgetverantwortlicher: Er ist – im Rahmen der budgetären Vorgaben und unter der Letztverantwortung des gemeinsamen VVR – für sämtliche ihm anvertraute Budgetbereiche & Gelder entscheidungsbefugt und verantwortlich.

Zeichnungsberechtigter: Er ist – im Auftrag des Budgetverantwortlichen und im Rahmen der vorgegebenen Deckelungen – für die Bankgeschäfte zeichnungsberechtigt.

Die **Verantwortung** von Budgetverantwortlichem und Zeichnungsberechtigtem können getrennt durch zwei oder durch eine Person wahrgenommen werden.

Buchhalter: Nach Vollzug jeder finanziellen Abwicklung (Ein- oder Auszahlung, Bank-Überweisungen, ...) wird die Abwicklung durch die Buchhaltung erfasst – die Buchhaltung ist prinzipiell von sämtlichen aktiv Agierenden (Entscheidenden, Zeichnungsberechtigten, ...) personell getrennt.

10,4 Die Finanzgebarung der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ (= ab 1. 1. 2017)

10,4,1 Ziel:

*) vollständige Erfassung und transparente Dokumentation jedes (auch des kleinsten) Betrages

*) Klare Zuordnung der Kompetenzen & Verantwortlichkeiten (wer darf über welche Gelder/Budgetposten etc. bis zu welcher Höhe eigenständig verfügen etc.). Entscheidungen sind durch die jeweils Zuständigen möglichst dezentral zu treffen (auf Gruppen-, Bereichs- oder Gemeindeebene).

*) möglichst geringer Arbeitsaufwand für Buchende und Hauptengagierte (Hauptamtliche, Gruppen- & Veranstaltungsverantwortliche, die mit Geld/Ausgaben zu tun haben); Doppelungen sind zu vermeiden

- *) eindeutige Trennung von operativem Bereich (Zeichnungsberechtigte, hauptamtliche Seelsorger/innen etc.) und Buchhaltung
- *) Wahrung sämtlicher Aufsichts-, Überprüfungs- und Bestimmungsrechte der zuständigen Gremien & Personen (PGR, VVR, Pfarrer, Bereichsverantwortliche)

10,4,2 Grundlinien:

- *) Die jeweiligen Bereichs-/Gemeindeverantwortlichen sind (im Rahmen der budgetären Vorgaben) für die finanzielle Abwicklung ihres Bereiches entscheidungsbefugt.
- *) Jegliche Zweckbestimmung von Geldern ist zu 100% einzuhalten und kann nur in Ausnahmefällen durch Beschluss des Vermögensverwaltungsrates (unter Mitsprache der Betroffenen) umgewidmet werden. Im Konfliktfall entscheidet der Pfarrgemeinderat.
- *) Auf bargeldlose Abwicklung ist hinzuwirken – Barbestände sind möglichst gering zu halten.
- *) Ausgaben: Im Regelfall wird am Originalbeleg (wenn dieser nicht beibringbar ist: am selbst zu erstellenden Ersatzbeleg) der vorgegebene Kleber 1 (siehe unten) angebracht und vom „Einreichenden“ auszufüllen. Sobald der Beleg an die Zeichnungsberechtigte kommt, wird der Betrag innerhalb von 7 Tagen überwiesen oder (sollte eher die Ausnahme sein) aus einer (egal welcher) der Barkassen ausbezahlt. Die Zeichnungsberechtigten leiten dann diese Belege periodisch an die Buchhaltung weiter.
- *) Einnahmen: Sämtliche Einnahmen sind möglichst umgehend auf das gemeinsame Konto (Pfarre oder Caritas), ersatzweise in eine der Barkassen einzuzahlen. Dazu wird ein Beleg geschrieben (und ins Pfarrbüro gebracht/übergeben), der ebenso mittels des vorgegebenen Klebers 2 (siehe unten) alle relevanten Daten enthält. Die Büro-Zuständigen (den Beleg Entgegennehmenden) leiten dann diese Belege periodisch an die Buchhaltung weiter.
- *) Positive Beträge auf einem Subkonto (Gruppengelder) werden von dieser/m ins nächste Jahr mitgenommen (d. h.: Nicht vor Jahresende alles unnötig ausgeben, damit „uns das Geld nicht verloren geht...“ – Geld, das übrig bleibt, steht im nächsten Jahr der gleichen Gruppe verbindlich zur Verfügung).
- *) Eine „Hausbank“ wird im Herbst 2016 festgelegt. Die Konten der Einzelpfarren werden mit Beginn der gemeinsamen Pfarre dort zusammengelegt – die einzelnen Gemeinden werden aber in je eigenen Kostenstellen gebucht.
- *) Die Buchhaltung wird gemeinsam bearbeitet – durch:
 - *) Ulrike Flamm (rs2-ausgebildet)
 - *) Grete Wendl (rs2-Ausbildung Herbst 2016)
 - *) Gertrud Hinterndorfer (rs2-Ausbildung Herbst 2016 – Ersatz)
 - *) evtl. eine neu anzustellende Sekretariatskraft (rs2-Ausbildung nötig - Ersatz)
 ... die nötige Hardware ist in allen dzt. Pfarren vorhanden.

Kleber 1 – für Ausgaben:

ZWECK <i>BEREICH: Pfarre / Gemeinde / Caritas / Projekt / Objekt</i> VERANTWORTLICHER <i>ÜBERWEISEN AN (IBAN & Konto-Inhaber)</i> DATUM UNTERSCHRIFT

Kleber 2 – für Einnahmen:

ZWECK <i>BEREICH: Pfarre / Gemeinde / Caritas / Projekt / Objekt</i> EINZAHLENDE/R DATUM UNTERSCHRIFT

10,5 genaue Zuordnungen: (Details: siehe Kontenplan)

10,5,1 Gemeinde:

Jeder Gemeindevorstand benennt einen Budgetverantwortlichen (& einen Stellvertreter), der durch den Vermögensverwaltungsrat bestätigt wird. Dieser ist im Rahmen des vorgegebenen Budgets (mit 10% Abweichung) für die Gemeindegelder verantwortlich.

Der Gemeinde-Finanzverantwortliche ist (bis zu einer Höhe von € 1.000,- pro Projekt) am gemeinsamen Giro-Konto zeichnungsberechtigt. Auch ist es möglich, mit der Zeichnungsberechtigung eine eigene Person (samt Stellvertreter) in gleicher Weise wie oben beschrieben zu betrauen.

In die Verantwortung der Gemeinde fallen:

- *) Kollekten: sämtliche Gottesdienst-Kollekten (außer Caritas-Kollekten) & Opferstöcke
- *) zweckbestimmte Sammlungen mit der Zweckwidmung gemeindlicher Projekte
- *) Pastoralaufwand der Gemeinden (div. Gruppen etc.)
- *) Schriftenstände
- *) Kosten Gemeindevorstand
- *) Projekte auf Gemeindeebene: Flohmärkte, Feste, ...
- *) Veranstaltungen (außer bewusst gemeinsame Pfarr-Veranstaltungen, die „zufällig“ an diesem Ort stattfinden)
- *) Kirchen- & Gottesdienstaufwand (inkl. Kerzen, Hostien, Bücher, ...)
- *) Medien der Gemeinde (mit sämtlichen Ein- & Ausgaben)
- *) Repräsentation & Bewirtung auf Gemeindeebene

Es kann sein, dass eine Kostenstelle/Gemeinde negativ abschließt – wesentlich ist die Gesamt-Pfarr-Kirchenrechnung!

10,5,2 Pfarre:

Sämtliche Geld-Vollzüge, die nicht sinnvoll einer Gemeinde zurechenbar sind, werden im Rahmen der Pfarre verbucht. Der durch den Vermögensausschuss zu ernennende Zeichnungsberechtigte (sowie sein Stellvertreter) ist (bis zu einer Höhe von € 5.000,- pro Projekt) am gemeinsamen Giro-Konto zeichnungsberechtigt. Auch ist es möglich, mit der Zeichnungsberechtigung eine eigene Person (samt Stellvertreter) in gleicher Weise wie oben beschrieben zu betrauen.

- *) sämtliche Personalkosten
- *) sämtliche Bürokosten (inkl. Material, Telefon- & Internet & EDV-Kosten)
- *) sämtliche Geldverkehr-Kosten & -Einnahmen (Spesen, Zinserträge, ... - Ausnahme: Caritas)
- *) Repräsentation & Bewirtung auf Pfarrebene
- *) Veranstaltungen: gemeinsame Pfarrveranstaltungen (exkl. Mess-Kollekte, die in der jew. Gemeinde bleibt)
- *) Priesteraushilfen, Intentionen, Stolgebühren, Friedhofs-Abrechnungen
- *) größere Anschaffungen an gottesdienstlichem Gerät
- *) Aus- & Fortbildung, sowie PGR-Kosten
- *) Kirchenbeitrags-Anteile etc.
- *) Vita Communis
- *) Intentionen
- *) gemeinsame Medien-Arbeit, Pfarrzeitung, etc. mit sämtlichen Ein- & Ausgaben
- *) Dienstwohnungen

10,5,3 Gebäude & Liegenschaften:

Sämtliche Ein- & Ausgaben werden jew. dem betroffenen Gebäude zugerechnet und werden auf Ebene der Pfarre verrechnet. Die/der durch den Vermögensausschuss zu ernennende Zeichnungsberechtigte (sowie ihre/seine Stellvertreter/in) ist (bis zu einer Höhe von € 5.000,- pro Projekt) am gemeinsamen Konto zeichnungsberechtigt. Auch ist es möglich, mit der Zeichnungsberechtigung eine eigene Person (samt Stellvertreter) in gleicher Weise wie oben beschrieben zu betrauen. Es kann aber sinnvoll sein, dass der/dem Gemeinde-Finanz-Verantwortlichen auch diese Kompetenz/Verantwortung eröffnet wird.

- *) Heiz- & Energiekosten, Wasser etc.
- *) Spenden/Betriebskostenersatz für Raumvergaben

- *) Steuern, Abgaben, Darlehnsrückzahlungen etc.
- *) Reinigung (außer Personalkosten)
- *) Sammlungen & Spenden zweckgebunden
- *) Sanierungen & Umbauten, Instandhaltungskosten, Schneeräumung, ...
- *) Mobiliar
- *) ao. Haushaltspläne, Subventionen und konkrete (zweckbestimmte) Unterstützungen
- *) exkl. eindeutig den jew. Einheiten zuzurechnende Dienstwohnungen

10,5,4 gemeinsame Projekte:

Sämtliche Ein- & Ausgaben werden jew. dem betroffenen Projekt zugerechnet und auf Ebene der Pfarre verrechnet.

Der durch den Vermögensausschuss zu ernennende Zeichnungsberechtigte (sowie sein Stellvertreter) ist (bis zu einer Höhe von € 500,- pro Projekt) am gemeinsamen Giro-Konto zeichnungsberechtigt.

- *) Sakraments-Vor- & Nachbereitungen (die jew. Feier läuft auf Gemeindeebene mit Ausnahme gemeinsam veranstalteter Feiern wie z. B. Firmung)
- *) Aktionen nach außen, Missionsprojekte, ...

10,5,5 Caritas:

Sämtliche Ein- & Ausgaben aus dem Großbereich „Caritas“ werden über diesen Buchungskreis verrechnet und in einer eigenen Budget-Planung geplant bzw. in einer eigenen Kirchenrechnung abgebildet. Die Verantwortung trägt ein durch den PGR noch zu bestellendes und damit zu beauftragendes, gemeinsames Caritas-Team.

Der durch das Caritas-Team vorgeschlagene und den Vermögensausschuss zu ernennende Zeichnungsberechtigte (sowie sein Stellvertreter) ist (bis zu einer Höhe von € 1.000,- pro Projekt) am gemeinsamen Caritas-Giro-Konto zeichnungsberechtigt.

Einnahmen:

-) div. für die Caritas zweckbestimmte Aktionen wie Floh- & Adventmärkte etc. – die Zweckbestimmung ist durch die jew. Verantwortlichen im voraus zu deklarieren – eingehobene Gelder sind in diesem Sinne zu verwenden
-) für div. caritative Anliegen zweckbestimmte Sammlungen, Opferstöcke und Spenden – die eingehobenen Gelder sind im Sinne der Zweckbestimmung zu verwenden

Ausgaben:

-) Caritas-Sprechstunde (Lebensmittelvergabe, Gutscheine, Fahrscheine, ausnahmsweise finanzielle Zuwendungen, Heizkosten-/Mietzuschüsse... - alles bis auf Ausnahmefälle immer bargeldlos)
-) Wärmestube
-) div. Caritas-Verwaltungskosten (Konto-Spesen, Porto, etwaiges Material, ...)
-) div. Geschenk-Aktionen (Weihnachts- & Ostergeschenke Senioren, ...)

Ein-/Ausgaben:

-) div. diözesane etc. Caritas-Kollekten (u. a.: Muttertagskollekte, Missio, Caritas, ...)
-) sämtliche EZA-Aktivitäten und -Märkte

Der Pfarrer hat lt. Finanzrichtlinien im Rahmen der budgetären Vorgaben Zeichnungsberechtigung für alle Bereiche und zeichnet auf Vorschlag der Zuständigen (Bereichs- & Gemeindezeichnungsberechtigten) die deren Budget überschreitende Beträge.

Im Zweifelsfall entscheidet der VVR über die jeweiligen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten – Beschlüsse, die durch den PGR beeinsprucht werden können. Im Konfliktfall ist der Pfarrer für die Herbeiführung einer Einigung verantwortlich; ist dies nicht möglich, ist externe Mediation heran zu ziehen und – bei Erfolglosigkeit – das vikariatliche Schiedsgericht anzurufen, dessen Entscheid bindend ist.

10,6 Kontrolle / Rechnungsprüfung:

Pastoralkonzept für unsere „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“; Stand vom 1. 9. 2016; Seite 27 von 33

Mit Beginn der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ werden vom gemeinsamen PGR (in Vorwegnahme der mit der PGR-Wahl verbindlichen Ordnung und in sinngemäßer Anwendung ihrer Bestimmungen) zwei Rechnungsprüfer eingesetzt. Diese begleiten die Gebarung der Pfarre (mit all den ihr zugehörigen Gemeinden und Bereichen) kritisch und prüfen nach dem 1. Quartal, sowie vor Übergabe der Verantwortung an den neu eingesetzten Vermögensverwaltungsrat die pfarrliche Gesamt-Gebarung. Sie sind gebeten, aus ihrer Prüfung Empfehlungen für die weitere Finanzgebarung auszusprechen.

10,7 Evaluierung:

Alle hier zusammengefassten Richtlinien werden ad experimentum eingesetzt und nach dem 30. 6. 2017 gemeinsam evaluiert!

11) hauptamtliches Personal:

Für alle Dienst-Tuenden ist der gemeinsame Dienstgeber die ED Wien (pastorales Personal) bzw. die gemeinsame Pfarre (alle anderen) – für alle ist der Pfarrer dienstvorgesetzt, Dienstzuteilungen liegen in seiner Verantwortung.

11,1 Stand per März 2016 (Pastorales Personal in kursiv)

Organisationseinheit	Funktion	Vorname	Nachname	Eintritt	WStd.
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>Pfarrer</i>	<i>Gerald</i>	<i>Gump</i>	<i>01.09.2015</i>	<i>50 %</i>
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>Kaplan</i>	<i>Zdzislaw</i>	<i>Wawrzonek</i>	<i>01.09.2010</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>Pastoralassistent</i>	<i>Josef</i>	<i>Hösch</i>	<i>01.10.2015</i>	<i>20,00</i>
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>Pfarrsekretärin</i>	<i>Gertrud</i>	<i>Hinterndorfer</i>	<i>02.04.2012</i>	<i>20,00</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Pfarrer</i>	<i>Gerald</i>	<i>Gump</i>	<i>01.09.2015</i>	<i>50%</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Kaplan</i>	<i>Alphons</i>	<i>Pachta Rayhofen</i>	<i>01.09.2015</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Pastoralassistentin</i>	<i>Eveline</i>	<i>Czeschka</i>	<i>01.09.2011</i>	<i>40,00</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Pastoralassistent</i>	<i>Josef</i>	<i>Hösch</i>	<i>01.10.2015</i>	<i>20,00</i>
<i>Pfarre St. Karl Borromäus</i>	<i>Pfarrer</i>	<i>Martin</i>	<i>Pastrnak</i>	<i>01.11.2013</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre St. Thekla</i>	<i>Pfarrer</i>	<i>Pius</i>	<i>Platz</i>	<i>29.03.1987</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre St. Thekla</i>	<i>Kaplan</i>	<i>Ignatius</i>	<i>Peguera Marva</i>	<i>01.09.1991</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre Wieden</i>	<i>Pfarrer</i>	<i>Franz</i>	<i>Wilfinger</i>	<i>12.09.1975</i>	<i>100%</i>
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>technische Hilfskraft</i>	<i>Niko</i>	<i>Hrgic</i>	<i>15.02.2005</i>	<i>40,00</i>
<i>Pfarre St. Elisabeth</i>	<i>Kirchenmusiker</i>	<i>Daniel</i>	<i>Mair</i>	<i>01.06.2001</i>	<i>7,00</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Pfarrsekretärin</i>	<i>Ulrike</i>	<i>Flamm</i>	<i>01.03.2002</i>	<i>20,00</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>technische Hilfskraft</i>	<i>Vermin</i>	<i>Ajanovic</i>	<i>01.04.2009</i>	<i>5,00</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Kirchenmusikerin</i>	<i>Renate</i>	<i>Sperger</i>	<i>01.11.1987</i>	<i>5,76</i>
<i>Pfarre St. Florian</i>	<i>Kirchenmusiker</i>	<i>Martin</i>	<i>Wadsack</i>	<i>01.11.2014</i>	<i>2,00</i>
<i>Pfarre St. Karl Borromäus</i>	<i>Pfarrsekretär</i>	<i>Josef</i>	<i>Machacek</i>	<i>01.08.1988</i>	<i>40,00</i>
<i>Pfarre St. Thekla</i>	<i>Pfarrsekretärin</i>	<i>Ulrike</i>	<i>Flamm</i>	<i>13.03.2015</i>	<i>4,00</i>
<i>Pfarre St. Thekla</i>	<i>Kirchenmusikerin</i>	<i>Silva</i>	<i>Manfrè Seitlinger</i>	<i>01.10.1998</i>	<i>3,00</i>
<i>Pfarre Wieden</i>	<i>Pfarrsekretärin</i>	<i>Monika</i>	<i>Bauer</i>	<i>01.10.1989</i>	<i>20,00</i>
<i>Pfarre Wieden</i>	<i>technische Hilfskraft</i>	<i>Günter</i>	<i>Berger</i>	<i>03.12.2002</i>	<i>30,00</i>

Dazu kommt noch (nicht im Personalreferat registriert, da bei Piaristen-Orden angestellt und davon 10 Stunden als Sachleistung refundiert):

<i>Pfarre St. Thekla</i>	<i>technische Hilfskraft</i>	<i>Zlatija</i>	<i>Karaula</i>	<i>10,00</i>
--------------------------	------------------------------	----------------	----------------	--------------

In der nächsten Zeit ist mit Abgang (durch Pensionierung) von Niko Hrgic (St. Elisabeth) und Monika Bauer (Wieden) zu rechnen.

Sekretärin Pfarre Wieden Monika Bauer plant Pensionierung mit Ende 2016 → aber: Danach ehrenamtlich 1 Tag / Woche zur Mitarbeit bereit.

Durch die Verselbständigung als Rektoratsgemeinde fallen Pfarrer Martin und Josef Machacek (St. Karl) heraus – zumindest 20 Wochenstunden des Sekretärs müssten der gemeinsamen Pfarre dann neu zur Verfügung stehen.

Im Laufe des Mai 2016 werden (Verantwortung liegt beim Bischofsvikar) die zukünftige Dienstzuteilung von Priestern des Piaristenordens, sowie die Zukunft von Pfarrer Franz Wilfinger geklärt.

11,2 Seelsorger/innen ab 1. 1. 2017

Die diözesanen Richtlinien sehen für 17.000 Katholik/inn/en 5,5 - 6 Priester (Vollzeitäquivalente) und 1,5 Pastoralassistent/inn/en vor – es besteht die Grundzusage, dass die weitere Zuordnung der dzt. Pastoralassistenten so bleiben kann; die Zuordnung der Priester ist noch offen.

Wichtig ist, Priester zu finden/bestellen, die bereit sind, sich in Teamarbeit in das neue Miteinander einzulassen.

11,3 nicht-seelsorgliches Personal ab 1. 1. 2017

Wenn Übersicht über Büro-Administration & Gebäude fertig ist, Überlegungen zu folgenden Themen:

- *) sinnvolle Veränderungen für den Neustart?
- *) Wen braucht's neu / zusätzlich? (Frage: ha Gebäudeverwaltung?)
- *) Mitarbeiter-Versammlung mit diözesanen Mitarbeitern (inkl. Betriebsrat) → dann, wenn langsam klar wird, welche Veränderungen anstehen

11,4 Zivildienster:

Der dzt. St.-Florian-Zivildienster wird voraussichtlich ab Herbst 2016 (wenn Lernhilfe zu Ende geht) nicht mehr ausschließlich in St. Florian gebraucht: Ein Einsatz ab Herbst auch in den anderen Pfarren könnte schon eine erste, positive Auswirkung der gemeinsamen Form für die Einzelgemeinden erlebbar machen.

12) Visionen / Zukunft

12,1 Planungen für Herbst 2016

Gemeinsame Überlegungen ad PGR-Wahl 2017

12,2 Ergebnisse der AG Visionen:

- *) Alle PGRs im Entwicklungsraum kennen einander gut → schon 2016 möglich, gemeinsam
- *) Die 5 Pfarr-/Gemeinden sind positiv motiviert für die „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“ → schon 2016 machbar, in jeder Gemeinde eigenständig
- *) PfarrgebietsbewohnerInnen, Schulen, Betriebe sind informiert über die „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“ → 2017 machbar, gemeinsam
- *) Wir erreichen alle sozialen Milieus in der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ → nach 2017 machbar, gemeinsam
- *) Wir veranstalten ein gemeinsames Pfarrfest → 2017 machbar, gemeinsam
- *) Wir kennen alle Glaubensgemeinschaften im Pfarrgebiet und umgekehrt → nach 2017 machbar, gemeinsam
- *) Wir planen Projekte in größeren Dimensionen → ab 2017 machbar, neu

- *) Wir sind uns bewusst über die vielfältigen Ressourcen und wissen um unsere Leistungsfähigkeit → ab 2017 erreichbar, neu
- *) Allgemeines Priestertum durch Laien sichtbar gemacht; z. B. durch freie Fürbitten, besondere Messgestaltung, Einleitungen o. ä. von Laien, usw.
Freie Fürbitten: 1 -2 Personen ca. eine Woche vorher ansprechen und bitten, sich eine Fürbitte zu überlegen und damit anzufangen, die weiteren werden sich alleine trauen, wenn jemand angefangen hat. → kann schon heuer begonnen werden, damit die freien Fürbitten selbstverständlich werden! → Schon 2016 möglich, in jeder Pfarre/Gemeinde eigenständig
- *) Einander wahrnehmen und einander zuwenden – z.B. Begrüßung beim Kirchentor – wird in St. Florian durch Laien, in der Pfarre Wieden durch Pf. Wilfinger, Pf. Gerald in St. Elisabeth und St. Florian schon gemacht. → Schon 2016 machbar, in jeder Gemeinde eigenständig
- *) Bildende Kunst im Kirchenraum, teilweise durch Professionist/inn/en, temporär – St. Thekla z. B. Fastentuch → ev. 2016, 2017 möglich, in jeder Gemeinde eigenständig, könnte man auch Gemeindeübergreifend organisieren (?)
- *) Lange Nacht der Kirchen – ev. schon Juni 2016 (?) „ein Spaziergang durch unsere Kirchen“ Anmeldung schon im Februar!
St. Elisabeth – Turmbesteigung (hat bisher immer Interesse geweckt)
St. Florian – ev. Geschichte unserer Pfarrkirche PPP
St. Karl – ev. Gestaltung durch Gemeinschaft Emmanuel
St. Thekla – ev. Kinderprogramm
Pf. Wieden – ev. Meditation von Martin Roland
Angedacht war auch ein Heart Chor Konzert, allerdings treten sie heuer in der Augustiner Kirche und in der Annakirche auf! → Ev. schon 2016 möglich, 2017 auf jeden Fall, gemeinsam
- *) Fronleichnam – gemeinsam 2017 – über 5 Gemeinden
z.B. Messe in St. Florian, Wiedner Hauptstraße wird gesperrt, mit Stationen am Weg (ev. beim Café Wortner, ev. bei der Paulaner Kirche, ev. am Rilkeplatz) Anbetung am Karlsplatz, Sichtbarmachung von Kirche und „Gemeinsamer Pfarre“! → 2017 und darüber hinaus, gemeinsam
- *) Moderierter Blog der „Gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“ mit einem Team von etwa 10 Personen die dafür verantwortlich sind 24/7; St. Elisabeth hat eine Facebook Seite – evtl. für die „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“ nutzen → evtl. 2016, auf jeden Fall 2017 und darüber hinaus, gemeinsam
- *) T-Shirts mit dem Pfarr-Logo und neuem Pfarrnamen → 2017, gemeinsam
- *) Newsletter unregelmäßig, liegt im Kirchenraum auf, wird in Messen angesprochen und ausgeteilt, auch digital! – „EliFlo“ gibt’s schon → ausbauen auf „EliFloKarTheWie“ → 2016, gemeinsam

13,3 Geplante Arbeiten für die Zeit als Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden

- *) Pfarranalyse mit Hilfe der Sinus-Studie – ab Frühjahr 2017

12,4 Beitrag der Einzelpfarren: Was ist uns wichtig, dass in der Gesamtpfarre gelebt wird

- *) Sinusstudie für milieusensible Pastoral für die zukünftig „Gemeinsame Pfarre in mehreren Gemeinden“ als Hilfe für unseren Missionsauftrag. Wen im dann gemeinsamen Gebiet der Pfarre können wir wie mit der Frohen Botschaft erreichen? (St. Thekla)

13) Diverses

13,1: 8 Qualitätsmerkmale einer wachsenden, lebendigen Gemeinde

- *) Bevollmächtigende Leitung
 - *) Gabenorientierte Mitarbeiterschaft
 - *) Leidenschaftliche Spiritualität (Wir finden heraus, was Gott heute will)
 - *) Zweckmäßige Strukturen
 - *) Inspirierender Gottesdienst (Wir beziehen Kraft und Orientierung aus dem Glauben an JC)
 - *) Ganzheitliche Kleingruppen (Wir handeln als Gemeinschaft)
 - *) Bedürfnisorientierte Evangelisierung (Wir richten den Blick nach außen)
 - *) Liebevolle Beziehungen (Wir schaffen Raum für alle)
- KEIN QUALITÄTSMERKMAL DARF FEHLEN!!!

→ Es gilt laufend zu checken, ob wir hier auf dem richtigen Weg sind!

13,2: 5 Anregungen von Martin Sinnhuber zur Umgestaltung von Pfarren

(Anm.: Martin hat als Pfarrer in seiner früheren Pfarre einen solchen Prozess erlebt und gestaltet. Jetzt ist er als Mit-Kaplan in St. Florian tätig und hat uns beim PGR-Klausurtag am 9. 1. 2016 folgende 5 Erfahrungspunkte mitgegeben):

1) Die Chance sehen

Was machen wir draus, wenn es nun so sein soll?!

Beginnen mit Schritten, die Lust machen auf das Zusammengehen und wo man schnell erkennt, dass es sinnvoll ist

Darin liegt die Chance, sich als Gemeinde neu aufzustellen: was ist unser Auftrag als Kirche in unserem Umfeld?

2) Die Dauer des Prozesses

Nicht zu lang, weil am Ende Ermüdungserscheinungen auftreten. Gerade für die mit dem Prozess befassten, ist es eine Mehrbelastung.

Den Rohbau zügig hochziehen und das Dach drauf. Der Innenausbau kann mehr Zeit in Anspruch nehmen.

3) Kommunikation

Ungleichzeitigkeit zwischen Hauptamtlichen/Gremien und denen, die in den Pfarren leben

Man kann gar nicht zu viel informieren.

Schafft die Möglichkeit, nachzufragen, Phantasien vorzubeugen, Ängste zu kanalisieren und Ideen der Leute zu hören und aufzunehmen, damit es ein gemeinsames Haus wird.

4) Größtmögliche Klarheit

In den Begriffen: wir benutzen die selben Worte, haben dabei aber unterschiedliche Bilder im Kopf (z.B.: Gemeinschaft von Gemeinden)

In der Struktur der Mitverantwortung: welche Kompetenzen bekommt eine Koordinierungsgruppe übertragen, ein künftiger PGR? Wo liegt die Gestaltungsebene?

5) Trauer muss Platz haben

Räume eröffnen, bewusste Schritte des Abschieds setzen

→ Es gilt laufend zu checken, ob wir hier auf dem richtigen Weg sind!

13,3 Vorgangsweise ad Pastoral Konzept:

- 1) Der aus den Arbeitsgruppen & PGRs & ... zusammengefasste Grundentwurf wurde vom erweiterten Koo-Team am Do, 12. 5. 2016 durchgearbeitet.

- 2) Weiterverarbeitung der Ergebnisse durch Gerald, Aussendung an alle PGR-Mitglieder & Veröffentlichung;
 Bitte um Rückmeldung an gerald.gump@st-elisabeth-florian.wien
- 3) PGR-Klausur: Weiterarbeit am Letztstand → dieser fand 80-100% Zustimmung!

13,4 Weiterer Termin- & Arbeitsplan

Do, 5. – So, 8. 5. 2016: Gemeinsame Wallfahrt nach Mariazell: Christi-Himmelfahrt bis Sonntag

Do, 12. 5. 2016, 19 Uhr: Treffen „erweitertes Koo-Team“ (= Koo-Team & 1 Person / Arbeitsgruppe, die eher nicht eh schon Koo-Mitglied ist) in St. Elisabeth; dort:

*) Weiterarbeit am Erstentwurf Pastoralkonzept; dann: Weiterverarbeitung der Ergebnisse durch Pfarrer Gerald, Aussendung an alle PGR-Mitglieder

*) Festlegung der thematischen Schwerpunkte & Ziele der PGR-Klausur

Do, 19. 5. 2016, 19 Uhr, Pfarre St. Thekla (Raum: St. Marta): Planung gemeinsame PGR-Klausur am 3. 6.: Teile des Koo-Teams & Begleitungs-Team „Gemeindeberatung“, Terminisierung nächstes Koo-Team

Mai & Juni 2016: Sorge um Abschluss Checkliste B 30. 6. 2016 („Checkliste für die Koordination von „Pfarre-Neu““)

Mi, 1. 6. 2016, 15.30-17 Uhr: 1. Treffen ad Bearbeitung der Ergebnisse „Raumgerechte Pastoral“ (Untersuchung Prof. Paul Zulehner) – offen für an Mitarbeit Interessierte (bitte bei Pfr. Gerald anmelden).

Fr, 3. 6. 2016, 18-22 Uhr: gemeinsame PGR-Klausur in der Pfarre St. Thekla (Begleitung durch Gemeindeberatung)

Themen u. a.: *) Verdichtung der Namens-Vorschläge auf ca. 6 Namen

*) Weiterarbeit am Letztstand Pastoralkonzept

Mi, 8. 6. 2016: Priesterrats-Sitzung – wenn dort die Situation besprochen wurde: Unterschrift des Bischofsvikars unter den Projektauftrag, dann Pfarr-Verantwortliche

So, 12. 6. 2016: Breite „Volksabstimmung“ über Pfarr-Namen in allen Sonntagsmessen, sowie in der Woche zuvor (persönlich!) im Büro: damit Festlegung des endgültigen Vorschlages

Do, 30. 6. 2016 Abschluss Checkliste B („Checkliste für die Koordination von „Pfarre-Neu““)

Juli & August: Pause (nur notwendigste Sitzungen – voraussichtlich gar keine)

4. 6. – 15. 9. 2016: Zusammenstellung der für die PGR-Beschlüsse nötigen Infos & Entscheidungsgrundlagen (Idee: ein „Probe-Budget“)

Einladung, Aspekte zu überlegen & zu sammeln, die in ein **Pfarr-Embleme** (das sich auch am Pfarr-Siegel finden wird) Eingang finden sollen (was soll dargestellt werden, welche/s Symbol/e wären sinnvoll, Sonstiges...) – Einsendeschluss: Fr, 3. 9. bei Koordinator Gerald Gump (Zwischenergebnisse werden mehrmals auf unserer gemeinsamen Homepage publiziert)

laufend: **Weiterarbeit am Pastoralkonzept** (unser flexibler „Wegweiser“ für die Zeit bis 31. 12. 2016, sowie für die gemeinsame Zeit ab 1. 1. 2017) – das Pastoralkonzept enthält sämtliche Regelungen, Grund-Bestimmungen, Finanz-Planungen (mit inkl. Budget 2017) etc.

So, 4. 9. 2016, 14 Uhr: Klausur Koo-Team (**voraussichtlich u. a. mit Themen:** Konkretisierung von Pfarr-Embleme = Pfarsiegel → Beauftragung von einigen Entwürfen durch Grafiker/innen, Erarbeiten eines Vorschlages ad PGR-Überführung in neues Team für verbleibende 3 Monate, Schnüren eines „Gesamt-Paketes“ für die PGR-Abstimmung – s. u....)

So, 11. 9. 2016: Gerald Gump publiziert „**Gesamt-Paket Teil 1**“:

-) Welche Themen werden dem PGR zum Beschluss vorgelegt werden?

-) Skizzieren der Beschlussmaterie (ohne genauen Wortlaut oder Details)

Zwischen Mo, 12. und Fr, 30. 9.: PGR-Sitzungen, um „Gesamt-Paket Teil 1“ zu diskutieren – Sammlung von:

1) Das muss geändert werden, damit wir zustimmen können!

2) Das wäre gut zu ändern!

... mit der moralischen Selbstverpflichtung, dass – wenn Punkt 1 zumindest halbwegs zufriedenstellend erledigt wird und kein gänzlich neuer Punkt die Zustimmung in Frage stellend hinzu kommt – die End-PGR-Abstimmung im Oktober/November unsererseits positiv ausgehen wird.

Do, 22. 9. 2016: Gemeindeversammlung aller Interessierten aus allen Gemeinden;

dort **Anfrage:** ist 18 oder 18.30 Uhr besser? (Beachte: Es sollte möglichst viel Zeit sein!)

Ort: St. Elisabeth; Programm: Gebet (Bibelteilen) – Diskussions- & evtl. Entscheidungspunkte – ausgiebige Agape (ein Hauptsinn des Treffens)

dabei: evtl. Konkretisierung einzelner Punkte des „Gesamt-Pakets Teil 1“, Konkretisierung Pfarr-Embleme (s. u.) – auf Basis von durch Grafiker/innen erstellten Entwürfen, ...

... statt eines sonstigen Herbst-Start-Festes für die letzte Phase

Fr, 30. 9. 2016: **verbindlicher Einsendeschluss** für Einsprüche um „Gesamt-Paket Teil 1“

September 2016: Revision der Pfarren

Oktober 2016: Treffen mit dem Personalreferat

Oktober 2016: Treffen mit der Wirtschaftsstelle

bis Do, 20. 10.: **Gerald Gump publiziert „Gesamt-Paket Teil 2“** (= Endfassung): Sammlung der vollständigen & ausformulierten Beschlussmaterie der PGRs (darunter: verbindlicher End-Beschluss über Überführung der eigenen Pfarre in die gemeinsame Pfarre, Pastoralkonzept mit flexibler / sich laufend ändernder Form, Vermögens-Überführung, Budget 2017, klare Festlegung für die Überführung der 5 PGR-Teams zu einem, ...)

zwischen Fr, 21. 10. bis **spätestens Di, 8. 11.** (inkl.): PGR-Sitzungen mit endgültigem Beschluss von Gesamt-Paket Teil 2

offen: **Wie schließt jede Pfarre** ihre Zeit **ab** – gibt es Pfarr-Abschluss-Feste, Platz für Trauer, Abschluss der pfarreigenen Matriken-Bücher, Beendigung von...?

November 2016: Mitarbeiterversammlung in den Pfarren

Abschluss Übergabeprotokoll Dezember 2016

So, 1. 1. 2017: geplanter Start der „gemeinsamen Pfarre in mehreren Gemeinden“

geplant: für alle zugänglicher **Jahreswechsel** (evtl. spirituell in einer Kirche) mit **gemeinsamem Sekt** zum Start in die gemeinsame Zeit – Gestaltung: Franz Josef Maringer

So, 8. 1. 2017, 10 Uhr St. Florian: Feier der neuen Pfarre – mit unserem Bischof

Di, 10. 1. 2017: PGR-Konstituierung (voraussichtlich: Ein Plenumstreffen als Gesamt-Treffen aller 5 bisherigen PGR-Teams – dort: Einsetzung eines „Vorstandes“, der die verbleibenden Wochen (= PGR-Endspurt) die anstehende Arbeit erledigt)

Februar 2017: Abschluss Checkliste C („Checkliste der ‚Pfarre-Neu‘“)

Februar 2017: Pfarrübergabe

19. 3. 2017: Neuwahl des Pfarrgemeinderates;

danach: Konstituierung von PGR und Gemeindeausschüssen

13,5 Wir sind am Weg...

All das oben Genannte bildet eine Zusammenfassung des dzt. Standes, sowie unserer Planungen. Wir werden darauf achten, dies immer wieder neu für das zu öffnen, was der Geist Gottes uns neu zeigt. So kann solch ein Konzept niemals eine endgültige Beschreibung sein – es muss wachsen, immer wieder neu mit Leben gefüllt und verändert/aktualisiert werden.

Ein egozentrisches um uns Kreisen hindert Leben, anstatt es zu fördern – daher sind wir bereit, uns im größeren Miteinander unserer Kirche einzubringen und uns in Frage stellen zu lassen, sowie ehrlich hinzuhorchen, was in auch uns sehr widersprechenden Zugängen an „Botschaft“ für uns verborgen ist. In dieser Diskussion werden wir engagiert dafür eintreten, was wir im Geist Gottes als richtig und als unseren Auftrag erkennen.

So vertrauen wir darauf, dass Gott uns in seinem Geist in eine große Zukunft führt – durch IHN, der für uns „Weg, Wahrheit und Leben“ ist!

*Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe!
Sende aus Deinen Geist und alles wird neu geschaffen und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern!*